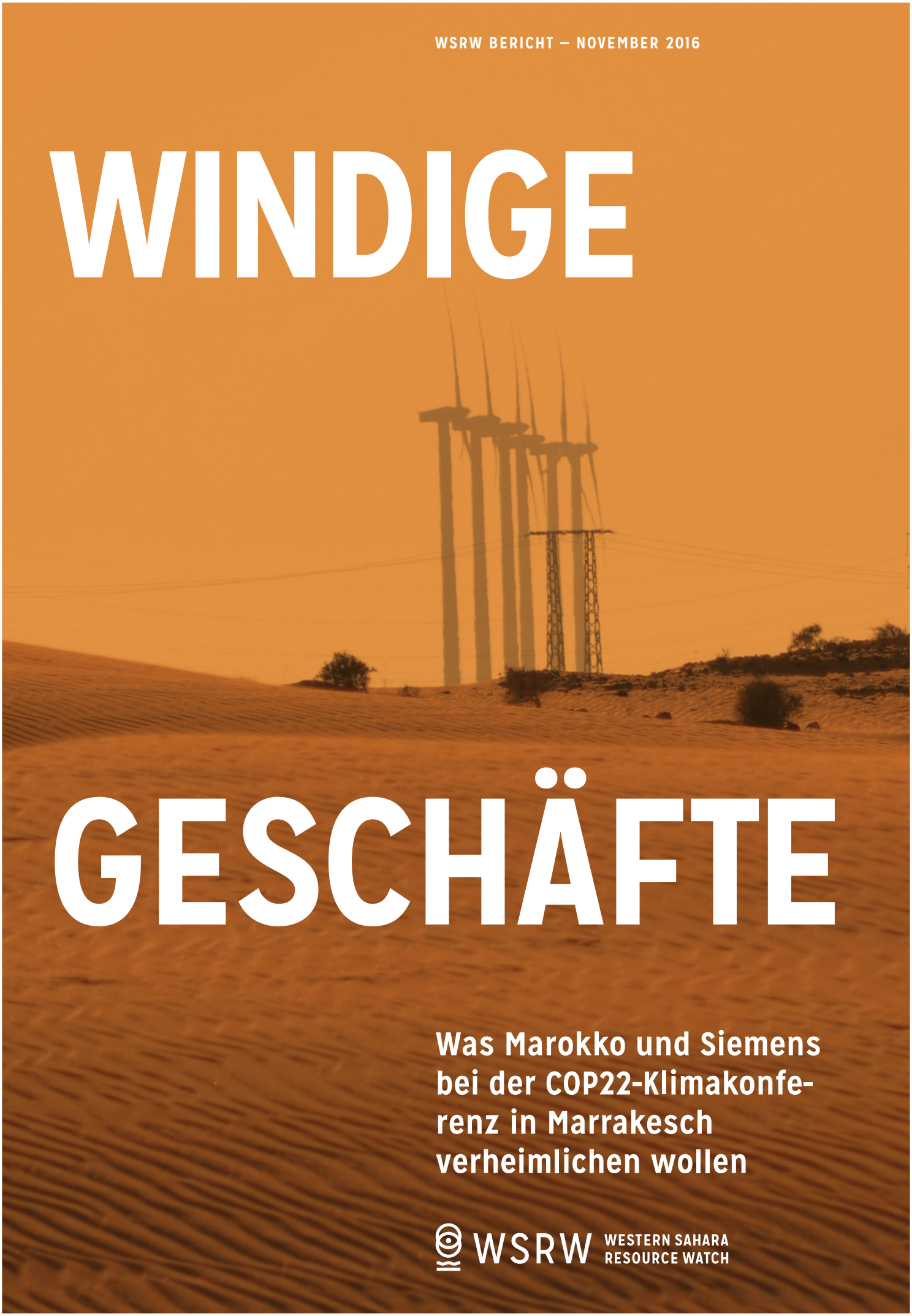
WSRW BERICHT – NOVEMBER 2016

WINDIGE GESCHÄFTE



Was Marokko und Siemens bei der COP22-Klimakonferenz in Marrakesch verheimlichen wollen

WSRW WESTERN SAHARA RESOURCE WATCH

27. September 2016, hunderte von sahraouischen Flüchtlingen protestieren gegen den Bau von Energieinfrastruktur durch die deutsche Firma in der besetzten Westsahara.

VERÖFFENTLICHT:
2. November 2016, Berlin

FOTOS:
Mohamed Dchira (S. 1, 8, 22), Saharawi Campaign Against the Plunder (S.2), WSRW (S.5, 16, 20), Kenneth Karijord (S.10), UN Photo/Evan Schneider (S.14), UN Photo/Martine Perret (S. 18)

DESIGN:
Lars Høie

ISBN:
978-82-93425-10-6

Diese Publikation kann frei verwendet werden, sowohl im Druck als auch online. Für Kommentare und Fragen zu diesem Bericht kontaktieren Sie bitte coordinator@wsrw.org

Western Sahara Resource Watch (WSRW) arbeitet in Solidarität mit den Menschen der Westsahara, recherchiert und macht Kampagnenarbeit zu Marokkos Plünderung der natürlichen Ressourcen in diesem Gebiet. WSRW ist eine unabhängige, internationale Nichtregierungsorganisation mit Sitz in Brüssel.

www.wsrw.org
www.twitter.com/wsrw
www.facebook.com/wsrw.org
www.instagram.com/wsrw_org

Um unsere (Nach)Forschungen und unsere internationalen Kampagnen weiterbetreiben zu können, benötigt WSRW Ihre Hilfe. Infos und Spenden gerne unter www.wsrw.org.

Diese Publikation wurde mit Unterstützung von *medico international* veröffentlicht. Weitere Exemplare können Sie gerne bestellen unter: www.medico.de/material/

medico international ist eine deutsche Hilfs- und Menschenrechtsorganisation, die medizinische Mittel und Ausbildungen in den sahraouischen Flüchtlingscamps in Algerien zur Verfügung stellt. www.medico.de

KURZER ÜBERBLICK

Vorsicht bei dem, was Ihnen über Marokkos Bemühungen im Sektor für erneuerbare Energie erzählt wird.

Vom 7.-18. November 2016 finden in Marrakesch auf der Conference of the Parties (COP22) zum 22sten Mal Klimagespräche statt. Dort werden Marokko und eine Handvoll Firmen, die sich im Bereich erneuerbare Energien engagieren, ihre Bemühungen in der Entwicklung von grüner Energie aktiv bewerben.

Die von Marokko beworbenen erneuerbaren Energieprogramme finden jedoch in zunehmendem Maße nicht in Marokko, sondern in der Westsahara statt. Die Westsahara steht seit 1975 unter illegaler und brutaler Besatzung Marokkos.

Siemens gehört zu den Firmen, die sich im Bereich der erneuerbaren Energien in Marokko engagieren. In den letzten Jahren wurden von Siemens 22 Windräder neu errichtet. Diese Windräder liefern 95% der Energie, die für die hoch umstrittene Ausbeutung der fossilen Mineralien in der Westsahara benötigt wird. Dabei macht die Produktion von grüner Energie Marokkos Ausbeutung in diesem Gebiet noch lukrativer.

Siemens ist gemeinsam mit der italienischen Firma Enel am stärksten in den Bau von Infrastrukturprojekten von erneuerbaren Energien in der Westsahara involviert. Siemens und Enel gewinnen Marokkos Ausschreibungen in der Westsahara durch ihre Partnerschaft mit der Energiefirma, die sich im Besitz des marokkanischen Königs befindet. Der Abschluss großer Energieverträge in der Westsahara mit dem marokkanischen Königshaus geht mit einem hohen Preis für den UNO-Friedensprozess in der Westsahara einher. Denn durch den Export der Energie nach Marokko, wird die Verbindung Marokkos und der königlichen Familie zur Westsahara gefestigt und die Besatzung ausgeweitet.

Nach Marokkos Invasion 1975 ist die Hälfte der Bewohner aus dem Land geflohen. Führende Kritiker der sozio-ökonomischen Diskriminierung der Sahraouis verbüßen lebenslange Strafen in Marokkos Gefängnissen. Das sahraouische Volk als rechtmäßige Besitzer des Landes, hat nie seine Zustimmung zu den marokkanischen Energieprojekten gegeben.

Doch solange der marokkanische König selbst von der illegalen Präsenz der marokkanischen Armee profitiert, wird sein Interesse am Selbstbestimmungs- und Dekonoliarisierungsprozess der Westsahara zu fördern gering bleiben.

Der folgende Bericht schildert Marokkos Pläne zum Bau von 1000MW erneuerbarer Energieanlagen in der Westsahara.

Die kontroverse Energieproduktion aus Solar- und Windquellen in der Westsahara macht schon heute fast 7% der totalen marokkanischen Energieproduktion aus. Bis 2020 könnte die Summe auf erstaunliche 26,4% ansteigen.

Western Sahara Resource Watch fordert alle involvierten Firmen dazu auf, ihre mit der marokkanischen Regierung in Verbindung stehenden Infrastrukturprojekte in der Westsahara zu beenden, um den UNO-Friedensprozess nicht zu behindern.

ABKÜRZUNGEN:

CDM	*Clean Development Mechanism*
CJEU	*Court of Justice of the European Union*
DNV	*Det Norske Veritas*
EEM	*Energie Eolienne du Maroc*
FDE	*Fond de Développement de l'Energie*
GW	*Gigawatt*
MASEN	*Moroccan Agency for Solar Energy*
MW	*Megawatt*
OCP	*Office Chérifien des Phosphates*
ONEE	*Office National de l'Electricité et de l'Eau Potable*
SIE	*Société d'Investissement Energétiques*
SNI	*Société Nationale d'Investissement*
UNDP	*Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen*
UNFCCC	*United Nations Framework Convention on Climate Change*
WSRW	*Western Sahara Resource Watch*

WINDRÄDER FÜR DEN MINERALABBAU

22 Siemens-Windräder liefern heute den gesamten Strom für Marokkos Phosphatexport aus dem besetzten Gebiet.

„Das Phosphat wird von der im marokkanischen Staatsbesitz stehenden Firma OCP verkauft, es muss davon ausgegangen werden, dass die Gewinne aus diesen Unternehmungen hauptsächlich an den marokkanischen Staat fließen. In der derzeitigen Form stellt OCP's Gewinnung von Phosphat in der Westsahara eine ernste Verletzung der Normen dar. Wünsche und Interessen der lokalen Bevölkerung werden nicht respektiert und die Unternehmungen tragen dazu bei, dass die ungelöste internationale rechtliche Situation anhält - und dadurch Marokkos Präsenz und Ressourcenausbeutung in einem Gebiet, über das es keine legitime Souveränität hat."

The Council of Ethics of the Norwegian government's pension fund über einen auf die Schwarze Liste gesetzten Klienten von OCP in ihrem Portfolio, 2015.

Fast jede Woche legt ein Frachtschiff im Hafen von El Aaiún in der besetzten Westsahara an und legt beladen mit einer Fracht Phosphatstein wieder ab. Seit 40 Jahren exportiert Marokko dieses nicht erneuerbare, strategisch wertvolle Mineral und verkauft es an Düngerproduzenten im Ausland. Internationale verantwortliche Investoren positionieren sich ablehnend gegenüber diesem Handel. Sämtliche Importeure haben ihre Ankäufe beendet, nachdem sie von den Kontroversen erfahren haben und dutzende Banken und Rentenversicherungen haben sich von den in den Handel involvierten Firmen abgewendet. Die Exporte werden generell als Verletzung des internationalen Rechts und der Rechte der Menschen in diesem Gebiet, ihre eigenen Ressourcen zu verwalten, angesehen.[1]

Die Anlage aus 22 Siemens-Windrädern stellt über 95% der von der staatlichen marokkanischen Phosphatfirma, OCP in El Aaiún, benötigten Energie zur Verfügung. Dies bestätigt die Phosphatfirma auf ihrer Webseite.[2]

Mit anderen Worten, 22 Siemens-Windräder, die als ein nachhaltiger Beitrag zu Marokkos Energienachfrage dargestellt werden, liefern die Energie für den kompletten Phosphatexport aus der besetzten Westsahara. Für das Jahr 2015 hat WSRW die Einnahmen aus der Mine auf 167,8 Millionen USD geschätzt.[3] Die Proftitspanne ist durch die Beteiligung von Siemens gestiegen.

"Foum El Oued wird in einer der windstärksten Regionen Marokkos, in der Region von Laâyoune 9km südöstlich des Hafens von Laâyoune, in Südmarokko gebaut", schreibt Siemens in einer Pressemitteilung vom Januar 2012, in der die Firma bekannt gibt, dass der Auftrag für die Foum EL Oued-Farm erteilt wurde.[4] Die 22 Windräder befinden sich direkt neben der nächsten Phosphatfabrik. Der Ort liegt selbstverständlich nicht in Marokko, sondern in der Westsahara. "Laâyoune" ist die marokkanische Schreibweise für die sahraouische Hauptstadt.

"Foum El Oued liegt in einer Region, die laut den Vereinten Nationen derzeit Gegenstand einer UNO-Mission ist", fügte Siemens der Pressemitteilung vom September 2012 noch hinzu, nachdem WSRW sie gebeten hatte, die Verträge für Infrastruktur im besetzten Gebiet nicht abzuschließen. Die Pressemitteilung mit der Behauptung, dass sich die Parks in Marokko befinden, ist noch immer auf der Siemens-Website zu finden.

Die in Foum EL Oued gewonnene Elektrizität wird für drei Hauptfunktionen benutzt: Dem Abbau von Phosphatstein, dessen Transport über ein 100km langes Förderband zum Hafen und zur Meerwasserentsalzung.[5] Nareva, der marokkanische Partner von Siemens, bestätigte, dass die in Foum El Oued stattfindende Windproduktion für OCP bestimmt ist.[6]

Als wäre das noch nicht genug, Siemens hat noch größere Projekte in der Pipeline.

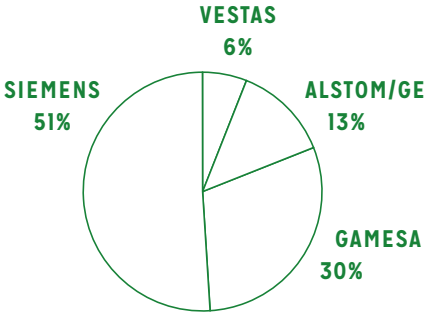
Marokkanische Medien gaben im Dezember 2015 bekannt, dass die dänische Sparte des deutschen multinationalen Unternehmens Siemens, Siemens Wind Power, einen Vertrag zur Errichtung von 5 Windparks in Marokko erhalten hat.[7] Und zwei dieser geplanten Parks werden außerhalb der international anerkannten Grenzen Marokkos liegen (siehe Seite 8-9).

Während des Wartens auf die Fertigstellung der zwei großen neuen Windparks, drehen sich die Siemens Windräder in El Aaiún ganz zum Vorteil der staatlichen marokkanischen Phosphatfirma OCP. Dabei kann eine einzige Phosphatlieferung mehr wert sein, als ein Drittel der gesamten jährlichen humanitären Hilfe für die Geflüchteten aus der Westsahara - welche die rechtmäßigen Besitzer des Minerals sind.

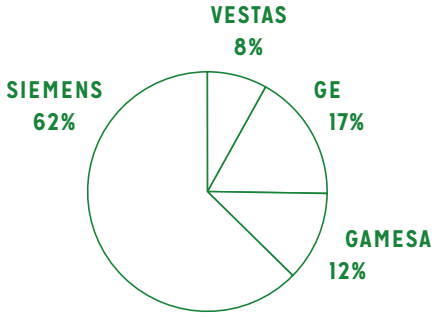
Am 8. Oktober 2016 wurde das Frachtschiff SBI Flamenco bei der Einfahrt in den Hafen von Klaipeda, Litauen gesichtet. Mit an Bord schätzungsweise 75.000 Tonnen Phosphatstein, gewonnen aus einer Mine in der besetzten Westsahara. Die Sahraouis sehen ihren nationalen Reichtum schwinden, während Siemens diese Plünderungen noch profitabler macht.

- **BEREITS ERBAUT**
- **ZURZEIT IM BAU**
- **GEPLANT IM "INTEGRATED WIND ENERGY PROGRAMME"**

GESAMTER MARKTANTEIL DER WINDTURBINEN-ZULIEFERER IN MAROKKO, INKLUSIVE DERER IN DER BESETZTEN WESTSAHARA:[9]



2016
BETRIEBSFÄHIGE FARMEN



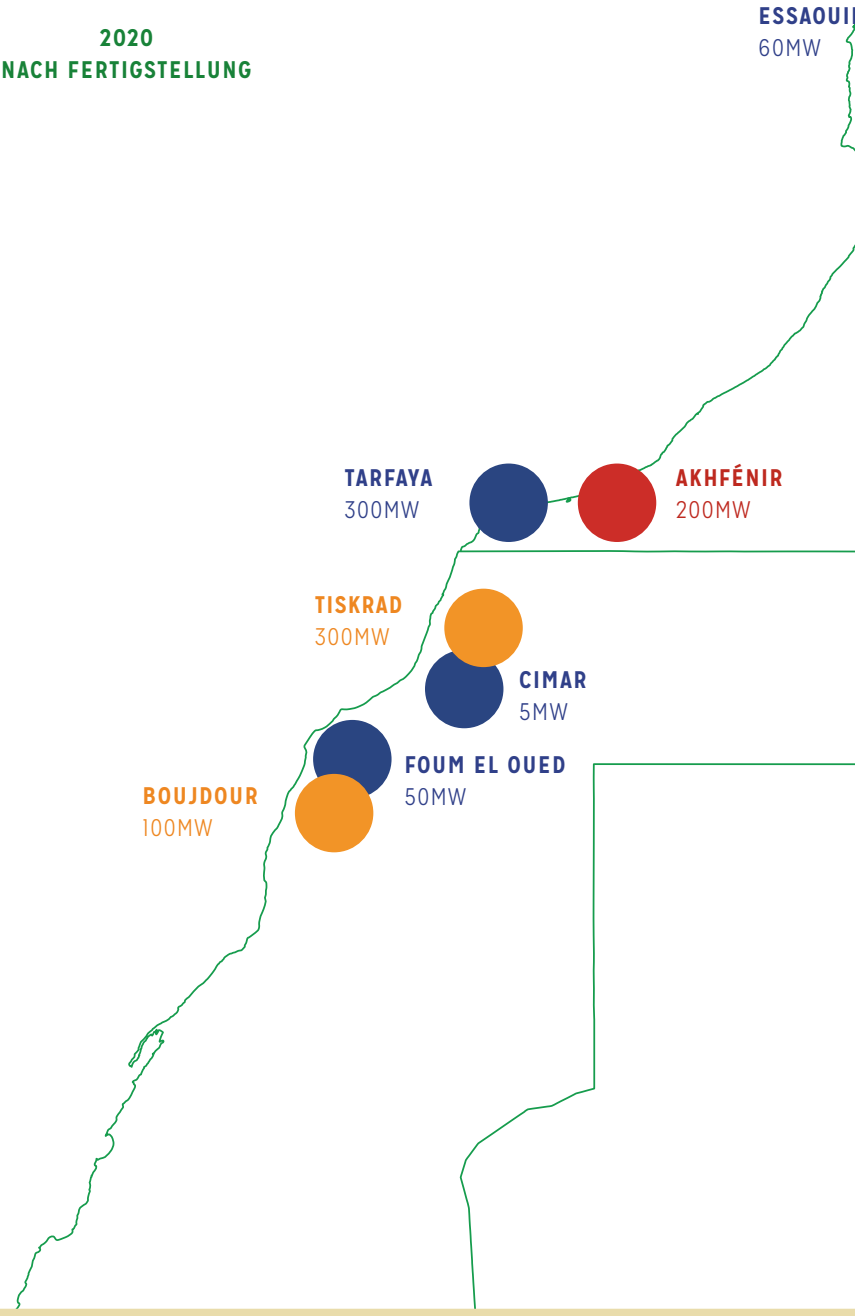
2020
NACH FERTIGSTELLUNG

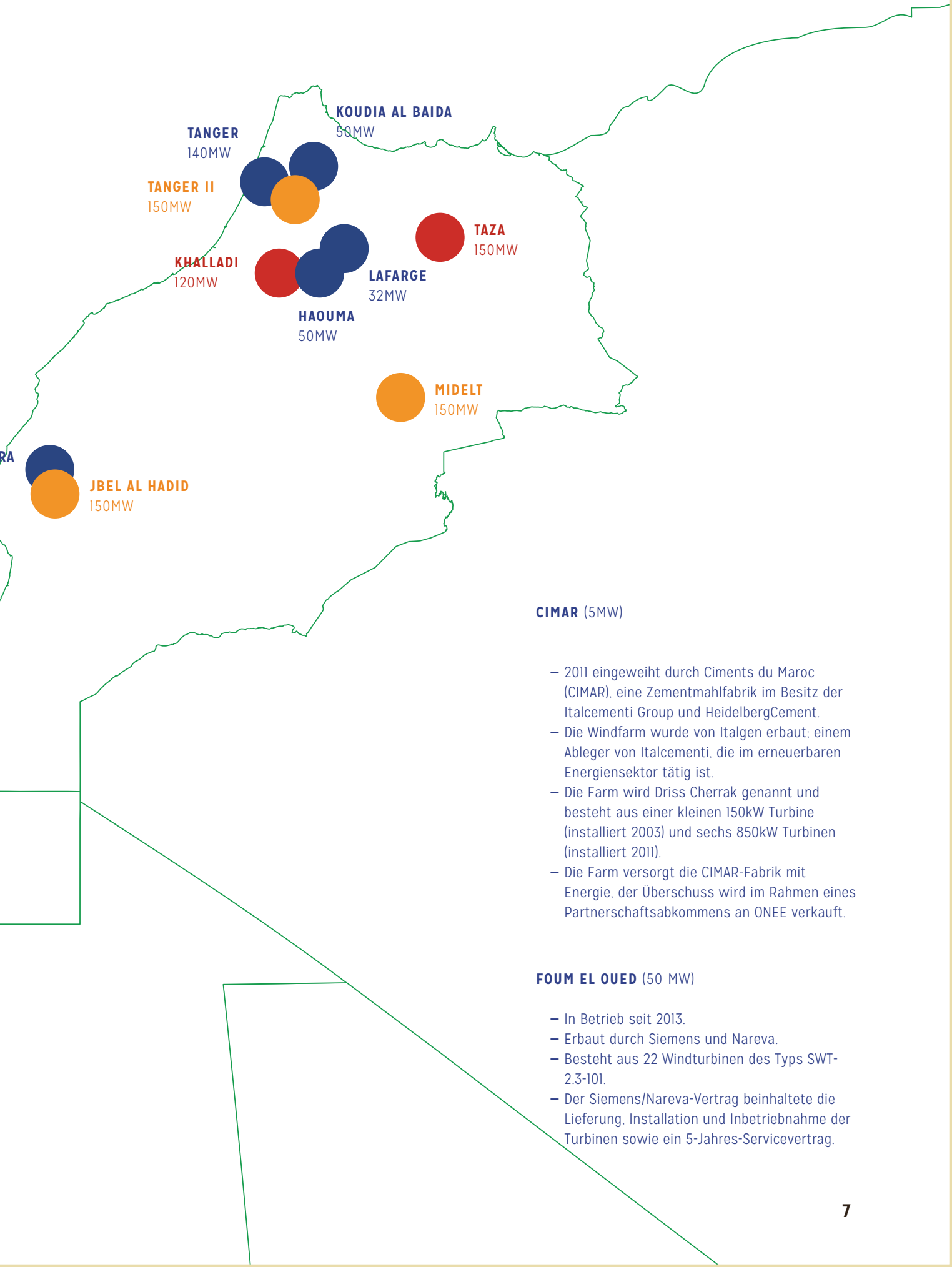
TISKRAD (300MW)

- Inbetriebnahme 2018 erwartet.
- durchgeführt durch Siemens Energy, Enel Green Power und Nareva Holding.
- Teil von Marokkos 850MW "Integrated Wind Energy Program".
- Der Vertrag beinhaltet Entwicklung, Finanzierung, Bau und Unterhalt der Anlage, unter dem Build, Own, Operate and Transfer Schema (BOOT).

BOUJDOUR (100MW)

- Inbetriebnahme für 2020 erwartet.
- Realisiert durch Siemens Energy, Enel Green Power und Nareva Holding.
- Teil von Marokkoss 850MW "Integrated Wind Energy Program".
- Der Vertrag beinhaltet Entwicklung, Finanzierung, Bau und Unterhalt der Anlage, unter dem Build, Own, Operate and Transfer (BOOT) Schema.





CIMAR (5MW)

- 2011 eingeweiht durch Ciments du Maroc (CIMAR), eine Zementmahlfabrik im Besitz der Italcementi Group und HeidelbergCement.
- Die Windfarm wurde von Italgen erbaut; einem Ableger von Italcementi, die im erneuerbaren Energiensektor tätig ist.
- Die Farm wird Driss Cherrak genannt und besteht aus einer kleinen 150kW Turbine (installiert 2003) und sechs 850kW Turbinen (installiert 2011).
- Die Farm versorgt die CIMAR-Fabrik mit Energie, der Überschuss wird im Rahmen eines Partnerschaftsabkommens an ONEE verkauft.

FOUM EL OUED (50 MW)

- In Betrieb seit 2013.
- Erbaut durch Siemens und Nareva.
- Besteht aus 22 Windturbinen des Typs SWT-2.3-101.
- Der Siemens/Nareva-Vertrag beinhaltete die Lieferung, Installation und Inbetriebnahme der Turbinen sowie ein 5-Jahres-Servicevertrag.

DIE GROßEN PLÄNE MIT DEM WIND

Marokko hat große Pläne für den Bau von Windrädern in der besetzten Westsahara.

Die Regierung beschloss 2010, ihre nationale Windenergieproduktion durch zusätzliche 1000MW bis 2020 zu verdoppeln. Davon sollen 40% der zusätzlichen Kapazität, 400MW, in der besetzten Westsahara erschlossen werden.

Nach den Berechnungen von WSRW produziert Marokko heute schon 55MW von 787MW, das sind 7% der grünen Energie, in der Westsahara.[10]

Der Aufschwung dieser Infrastruktur in der besetzten Westsahara geht auf den Plan des "Integrated Wind Energy Programs" der marokkanischen Regierung zurück.[11]

Das Integrated Wind Energy Program umfasst die Errichtung von sechs Windfarmen, die in zwei Phasen entwickelt werden sollen.[12]

Die erste Phase ist bereits im Gange und wird in Taza, Marokko ausgeführt.[13] Die zweite Phase besteht aus dem Bau der restlichen fünf Windfarmen mit einer kumulativen Kapazität von 850MW.[14]

Von den fünf Windfarmen des 850MW-Projekts befinden sich zwei in der besetzten Westsahara. In Boujdour wird eine Farm mit einer Kapazität von 100MW gebaut. In Tiskrad, nahe El Aaiún, soll eine 300MW Windfarm erbaut werden. Fast die Hälfte der 850MW Kapazität, die unter dem Projekt entwickelt wird, liegen demnach innerhalb des von Marokko besetzten Gebietes der Westsahara.

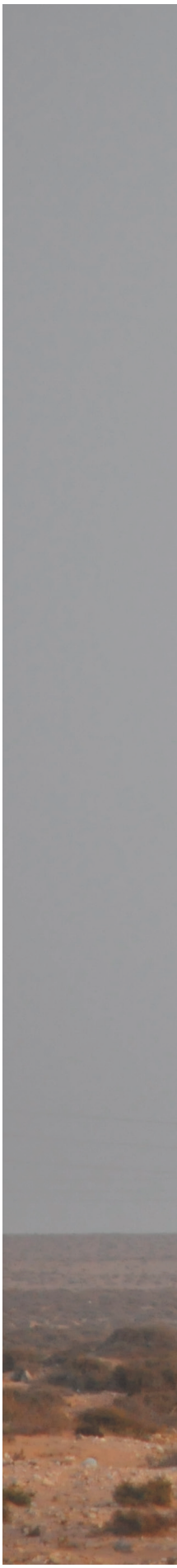
Die marokkanische Agentur für Elektrizität (ONEE) startete Anfang 2012 eine internationale Ausschreibung und lud Firmen dazu ein, ihr Interesse in Form eines Angebots für den Bau der fünf Windfarmen in der zweiten Phase zu bekunden. Im März 2016 verkündete ONEE öffentlich, dass von den sechs konkurrierenden Konsortien, Siemens Wind Power im Bündnis mit Enel Green Power und Nareva den Vertrag im Wert von $1.2 Milliarden zugesprochen bekommen haben.[15] Sowohl Siemens als auch Enel verweisen darauf, dass das gesamte Projekt in Marokko stattfindet und unterscheiden somit nicht zwischen Marokko und der Westsahara, die illegal von Marokko besetzt wird.

Siemens, Enel und Nareva sind beauftragt, alle fünf Windfarmen des Projektes zu erbauen - inklusive der zwei in der besetzten Westsahara. Das komplette Projekt wird unter einem "Build Own Operate Transfer" Schema (BOOT) strukturiert. Durchgeführt wird das Projekt in einer öffentlich-privaten Partnerschaft mit ONEE, der Energy Investments Company (SIE) und dem King Hassan II Fund, die alle im marokkanischen Staatsbesitz sind. Die gesamte generierte Elektrizität wird von ONEE in Form eines 20-Jahres-Vertrags gekauft werden.[16]

Nareva gab an, das Konsortium habe die Ausschreibung gewonnen, weil ihr Angebot mit angeblichen 309 Dirham pro MW das günstigste war.[17] Als Teil des Geschäfts, welches Berichten zufolge nach Preis und Plänen zur lokalen Produktion beurteilt wurde, hat Siemens im März 2016 offiziell verkündet, dass es eine Rotorblattfabrik für Windturbinen in Tanger, Nordmarokko, bauen wird.[18] Dieses stellt eine Investition von 100 Millionen Euro dar.[19]

Die Inbetriebnahme der fünf Windfarmen, inklusive der zwei im besetzten Gebiet, wird für den Zeitraum 2017-2020 erwartet. Das gesamte Programm ist Teil von Marokkos Ambitionen, bis 2020 42% seiner Elektrizitätskapazitäten aus erneuerbaren Ressourcen zu beziehen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen 2000MW Kapazität aus Windenergie generiert werden. Davon wird fast ein Viertel der Zielkapazität von Windfarmen in der besetzten Westsahara kommen. Die derzeitigen 7% der totalen marokkanischen Kapazität aus dem besetzten Gebiet, sollen bis 2020 auf 22,75% angestiegen sein. Die Westsahara wird demnach eine wichtige Rolle in Marokkos Windenergie Plänen spielen.

Marokko hat sich bis 2030 das Ziel gesetzt 5000MW installierte Windenergie Kapazität zu erreichen. In Anbetracht dieses ambitionierten Zieles wird die marokkanische Regierung in den kommenden Jahren noch mehr große und mittelgroße Windprojekte auch im Gebiet der Westsahara ins Auge fassen.[20]



Siemens baut 22 Windräder, welche die Energie für die illegale Plünderung von Phosphaten durch Marokko liefern. Das Bild zeigt den Oued "Phosphat Windräder"-Park in Foam El im Oktober 2016. Der Park kann über Google Earth betrachtet werden: www.goo.gl/sDCiOZ. Dieser Windpark ist jedoch nur einer von etlichen weiteren, die zukünftig in diesem Gebiet gebaut werden sollen.

KÖNIGLICHE WINDRÄDER

DER PALAST

CA. 74%
BESITZANTEIL

SNI

100%
BESITZANTEIL

NAREVA

75%
BESITZANTEIL

EEM

„Marokko bleibt in der Sahara und die Sahara bleibt ein Teil von Marokko, bis ans Ende der Zeit".

König Mohammed VI, 6. November 2014, auf einer Anzeige in Dakhla, einem Ort im besetzten Gebiet.[21] Der Palast hat eine doppelte Rolle im Windsektor.

Der König von Marokko ist militärischer, politischer und religiöser Anführer Marokkos. Er hat während seiner Herrschaft einen massiven Reichtum angehäuft, in einem Land geplagt von Armut. Die problematische Doppelrolle der Königsfamilie - sowohl Regulator als auch Besitzer zu sein – zeigt sich in zahlreichen Wirtschaftssektoren.

So zum Beispiel im Bereich erneuerbare Energien:

- Am 26. Dezember 2015 hat die marokkanische Regierung von Fouad El Himma, dem Senior Berater des Königs, die "königliche Instruktionen" erhalten, sich von den nationalen Strategien für erneuerbare Energie zu distanzieren, da diese alleinige Verantwortung des Palastes sind.[23]
- Die königliche Familie besitzt 74% der Anteile der großen privaten Holdinggesellschaft Société Nationale d'Investissement (SNI), die wiederum die erneuerbare Energie Firma Nareva besitzt.[24]
- Nareva gewinnt Ausschreibungen in Marokko und der Westsahara. Von sechs Konsortien, die sich für die Ausschreibung in der Westsahara unter dem großen Integrated Wind Energy Program beworben haben, ist Nareva in Partnerschaft mit Siemens und Enel als Gewinner hervorgegangen. Die Bekanntgabe dessen erfolgte im März 2016.

„Von einem Besitzstandpunkt aus, ist allein die Existenz von SNI eine Herausforderung für die marokkanische Verfassung, deren Artikel 36 "Interessenkonflikte und jede Art von Praxis, die im Gegensatz zu den Prinzipien von fairem und freiem Wettbewerb stehen" verbietet. In einem Land, in dem der König die höchste administrative und richterliche Autorität innehat, ist es fraglich, ob seine Kooperationen tatsächlich unter den gleichen Standards stattfinden."

Le Monde, 10. Februar 2015 [22]

Ein durchgesickertes Telegramm der US-amerikanischen Botschaft in Rabat vom Dezember 2009, kommentiert die weitgehenden kommerziellen Interessen und Einflüsse des Königs und seiner Berater in der marokkanischen Wirtschaft. Ein ehemaliger US- Botschafter beschreibt es als „die erschreckende Gier derer, die König Mohammed VI nahe sind". „Marokkos wichtigste Investitionsentscheidungen wurden in Wirklichkeit von drei Einzelpersonen getroffen: Fouad El Himma (dem ehemaligen Vize-Innenminister, der inzwischen der Vorsitzender der Party of Authenticity and Modernity ist), Mohamed Mounir Al Majidi (Leiter des Privatsekretariats des Königs) und dem König selbst." „Dieses Phänomen untergräbt ernsthaft die gute Regierungsführung, die die marokkanische Regierung kräftig bewirbt", wird im Telegramm geschlussfolgert.[25]

Auf diese Weise kontrolliert die königliche Familie ganze Sektoren wie Finanzen, Landwirtschaft, Eigentum und Telekommunikation. In einer eher dysfunktionalen Marktwirtschaft wird dadurch ermöglicht, dass Geld von der marokkanischen Bevölkerung an den König fließt. Der größte Anteil des königlichen Reichtums wird durch das Konglomerat SNI generiert, das einen Gesamtwert von 7% des gesamten Bruttoinlandsprodukts Marokkos ausmacht.[26]

Aus dieser Struktur wurde Nareva geboren. Im März 2010 übernahm SNI die Omnium Nord Africaine Group (ONA), eine Industrie- und Finanzgruppe des Königs, um ihre Aktivitäten im Energie- und Umweltbereich zu verwalten. Ursprünglich war es ONA, die Nareva 2006 gründete.[27]

Die Verbindungen zwischen den Abteilungen, die Verträge in Marokko verteilen und andererseits Firmen, die sie erhalten, sind oft äußerst kompliziert.

Seit 2006 wird Nareva von Ahmed Nakkouch geleitet, dem ehemaligen Direktor von ONEE (welche die Agentur ist, die Entscheidungen über die Ausschreibungen zu erneuerbarer Energie trifft). Nakkouch genießt das "vollste Vertrauen" von SNI.[28] In Nakkouchs Lebenslauf ist außerdem eine Arbeitsperiode als Direktor der Abteilung zur Nutzung von Tagebau-Minen bei OCP aufgelistet.[29]

Nach Nakkouchs Weggang von ONEE, wurde seine Position als Geschäftsführer von Ali Fassi Fihri übernommen, dem Bruder des königlichen Beraters und früheren Ministers für auswärtige Angelegenheiten, Taïeb Fassi Fihri.[30]

Ali Fassi Fihri gehört außerdem zum inneren Kreis von Mounir Majidi, der sowohl der Sekretär des Königs als auch Leiter von Siger, der SNI-Hauptanteilsfirma, ist. Ein anderer bedeutender Inhaber ist Ergis Holding. Sowohl Siger als auch Ergis (Anagramme von regis, Latein für König) gehören zur königlichen Familie. Diese Tatsache ist in Marokko allgemein bekannt und wurde durch die Anwälte des Palastes bestätigt.[31]

Eine beträchtliche Anzahl von Windparks in Marokko wird heute von Nareva genutzt. Zudem ist Nareva Eigentümer von allen operativen und geplanten Windkraftanlagen in der Westsahara. Einzige Ausnahme ist die 5-MW-CIMAR-Anlage, die in Privatbesitz von Ciments du Maroc ist und Strom für ihre Fabrik in El Aaiún zur Verfügung stellt. Der Betrieb Foum el Oued wird von der Energie Eolienne du Maroc (EEM) genutzt, einer 75-prozentigen Tochtergesellschaft von Nareva, die im Jahr 2010 gegründet wurde.[32]

Die beiden Windparks, die im Rahmen des Integrated Wind Energy Programme in Tiskrad und Boujdour geplant sind, werden ebenfalls Bestandteil des Nareva-Portfolios sein. Durch Nareva besitzt der marokkanische König also nahezu alle gegenwärtigen und geplanten Windparks in dem Gebiet, das er unter Verletzung des Völkerrechtes militärisch besetzt hält.

Das Intresse Marokkos am Windpotential der Westsahara geht auf die Zeit zurück, in der der ehemalige Monarch Hassan II den Bau eines Bauernhofes mit Treibhäusern in der Nähe von Dakhla im südlichen Teil des Territoriums angeordnet hatte. Angesichts der schwierigen Elektrizitäts-Versorgung dieser abgelegenen Farm wurde die Tiniguir-Farm - jetzt auch unter dem Markennamen Les Domaines bekannt – mit einer 55kW-Windanlage im Jahr 1994 zu einem experimentellen Ort.[33]

DIE LETZTE KOLONIE AFRIKAS

Die Westsahara ist nicht Teil Marokkos. Von der UNO wird die Westsahara als ein Nicht-Selbst-regiertes Gebiet definiert - ein Gebiet das den Dekolonalisierungsprozess noch abschließen muss.

Im internationalen Recht ist verankert, dass die Zustimmung und die Beteiligung an entstehenden Gewinnen bezüglich jeglicher Entwicklungen in einem Nicht-Selbst-verwalteten Gebiet wie der Westsahara nicht durchgeführt werden können, außer die betroffene Bevölkerung des Gebietes gibt ihre Zustimmung dazu und profitiert von den Gewinnen. Ein Rechtsgutachten vom UN Legal Office hat speziell diese Probleme schon 2002 angesprochen.[35] Im Oktober 2015 hat das UNO-Komitee, welches die staatliche Umsetzung des Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (ICESCR) überwacht, die besondere Betroffenheit der Sahraouis von Armut benannt. Das Komitee hat Marokko dazu gedrängt, das Recht der Sahraouis auf vorherige, freie und informierte Zustimmung in Bezug auf die Nutzung der Ressourcen zu respektieren.[36]

Die Afrikanische Union (AU) hat 2015 ein Rechtsgutachten veröffentlicht mit der Schlussfolgerung, dass „die Menschen der Westsahara und ihre legitimen Repräsentanten nicht nur konsultiert werden müssen, sondern auch ihre Zustimmung geben müssen und effektiv beteiligt sein müssen an der Erarbeitung von Abkommen, in denen es um die Ausbeutung von natürlichen Ressourcen im Gebiet der Westsahara geht." [37] Der Sicherheitsrat der Afrikanischen Union verurteilte die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen in der Westsahara und bezeichnete diese als „einen feindlichen Akt, der den Konflikt und den Kolonialismus in der Westsahara aufrechterhält".[38] Es wurde darauf hingewiesen, dass Firmen, die in der Westsahara arbeiten, nicht mehr länger in anderen AU-Mitgliedsstaaten willkommen sind.[39]

Kein Staat dieser Welt erkennt Marokkos Anspruch auf das Gebiet an. Eines der höchsten spanischen Gerichte hat 2014 entschieden, dass Spanien noch immer die formal administrative Kraft ist, da es das Gebiet nie richtig dekolonialisiert hat.[40] Der Europäische Gerichtshof hat diese Stellungnahme im Dezember 2015 wieder aufgegriffen und deutlich gemacht, dass die Westsahara „nicht mitinbegriffen ist in den anerkannten internationalen Grenzen Marokkos". Der Gerichtshof ordnete als Konsequenz an, die Anwendung des EU-Marokko Landwirtschaftsabkommens in der Westsahara zu annullieren.[41]

1960

Die UNO verabschiedet die Resolutionen 1514 (XV) und 1541 (XV) über die Unabhängigkeit von kolonialisierten Ländern und Völkern.

1966

Die UNO drängt die Kolonialmacht Spanien dazu, unter UNO-Überwachung und unter Übereinstimmung mit dem Recht auf Selbstbestimmung ein Referendum in der Westsahara durchzuführen.

1975

Die UNO-Untersuchungskommission, welche die Westsahara besucht hatte, findet vollständige Unterstützung für Unabhängigkeit. Keine Fraktion unterstützt die territorialen Anforderungen der Nachbarländer.

Der internationale Gerichtshof erklärt, dass das Gebiet vor der Kolonialisierung durch Spanien weder zu Marokko noch zu Mauretanien gehört hat.

Marokko und Mauretanien marschieren in das Gebiet ein. Die Hälfte der Bevölkerung wird in den folgenden Monaten gezwungen zu fliehen. Der UNO-Sicherheitsrat verurteilt die Invasion.

„Wir, die Sahraouis, die die rechtmäßigen Besitzer des Gebietes sind, wurden bezüglich des Windräder-Geschäftsabschluss in unserem Land nicht von Siemens konsultiert. [...] Marokko hat keine Souveränität über die Westsahara, es ist eine Besatzungsmacht. Siemens sollte sich nicht zum Komplizen der Legitimierung der illegalen Besetzung der Westsahara durch Marokko machen, der letzten Kolonie Afrikas."

Vertreter der Frente Polisario in Dänemark, 2012.[34]

1976

Spanien zieht sich formell zurück, ohne die Verpflichtungen erfüllt zu haben. Die Freiheitsbewegung Polisario deklariert die Demokratisch Arabische Republik Sahara (Sahrawi Arab Democratic Republic - SADR).

1979

Mauretanien zieht sich zurück und Marokko marschiert in das Gebiet ein, das vorher unter mauretanischer Kontrolle war.
Die UNO verurteilt die Erweiterung der marokkanischen Besatzung.

1991

Waffenstillstand. Die Parteien einigen sich darauf, ein Referendum über die Unabhängigkeit zu organisieren und die UN Mission for The Referendum in Western Sahara (MINURSO) wird in das Gebiet geschickt.

2016

Zum zweiten Mal verweigert Marokko Besuche des UNO-Sondergesandten für die Westsahara in die Westsahara. Marokko verweigert auch dem UNO-Generalsekretär Zugang in die Westsahara und weist einseitig 74 UNO-Mitarbeiter aus.

5 der 15 Staaten im UNO-Sicherheitsrat enthalten sich oder stimmen gegen eine Resolution über die Westsahara im April. Es ist die Resolution mit der geringsten Unterstützung seit drei Jahrzehnten, in einem Konflikt. Das Mandat der MINURSO-Mission wird verlängert und bleibt international eine der sehr wenigen Operationen ohne die Möglichkeit, Menschenrechtsverletzungen zu melden. Die französische Unterstützung für Marokko hat alle kritischen Reaktionen zu Marokko untergraben.

Im August bricht Marokko die Waffenruhe, indem sie Truppen in noch nicht besetztes Gebiet schicken.

2007

Verhandlungen zwischen den Parteien beginnen. Marokko verzögert die Gespräche. 8 Jahre später bekundet der UNO-Sondergesandte seine Frustration darüber, dass Marokko nicht verhandeln möchte.

2000

MINURSOs Liste über die wahlberechtigten Wähler ist fertiggestellt. Nach 8 Jahren Verspätung erklärt Marokko, dass es das Referendum nicht möchte.

PROTESTIERENDE UNDERDRÜCKEN

2015-2016 wurde der Phosphatsektor in der Westsahara, für den Siemens-Windräder die Energie bereitstellen, ein Ziel von zunehmenden sahraouischen Protesten. Die staatseigene Phosphatfirma OCP hatte die Entstehung von 500 Arbeitsplätzen in der lokalen Phosphatfabrik versprochen. Eine Vergrößerung, die durch die reduzierten Elektrizitätskosten durch die Foum El Oued Windfarm realisierbar wurde. Es wurde schnell deutlich, dass diese neuen Positionen für Sahraouis nicht zugänglich sein würden; als eine sowieso marginalisierte Minderheit in ihrem eigenen Land, können sich viele Sahraouis höhere Bildung nicht leisten - das Hauptkriterium zur Qualifizierung für neue Jobs. Die Proteste der jungen Menschen, die für ihre Forderung nach Jobs und angemessenem Lebensunterhalt demonstrieren, verbreiten sich im Gebiet. Eine traurige Praxis ist, dass allen Protesten von Sahraouis wahllos und mit unverhältnismäßiger Polizeigewalt seitens der marokkanischen Polizei und Sicherheitskräften begegnet wird.[42] Einige zivile Aktivisten, die sich für die sozialen und wirtschaftlichen Rechte der Sahraouis eingesetzt haben, wurden zu lebenslangen Gefängnisstrafen verurteilt.[43]

WSRW'S BEDENKEN

Marokkos Energieinfrastruktur im besetzten Land:

- Gibt der marokkanischen Besetzung eine Aura der Legitimität in einer Situation, in der das Recht der sahraouischen Bevölkerung auf Selbstbestimmung weiterhin verzögert und der UNO-Friedensprozess untergraben wird;

- Involviert große ausländische Firmen in die bereits komplexe Konfliktdynamik durch den Bau von Infrastruktur innerhalb der besetzten Westsahara;

- Wird aufgrund der erhöhten elektrischen Kapazität mehr marokkanischen Siedlern ermöglichen, in der Westsahara zu bleiben. Beunruhigenderweise scheint ein Teil der Elektrizität zum Export in das nationale marokkanische Netz bestimmt zu sein. Im Gegenzug wird Marokko ökonomisch noch stärker verbunden mit und abhängiger von dem Gebiet welches es besetzt hält;

- Birgt die Gefahr, die Motivation des marokkanischen Königs zu schmälern, sich im UNO-Entkolonialisierungsprozess zu engagieren, da er aus der Pattsituation direkte finanzielle Vorteile zieht;

- Trägt zu Marokkos Nutzung von natürlichen Ressourcen in der Westsahara unter Missachtung des humanitären Völkerrechtes bei. Energie, die durch diese Windräder gewonnen wird, macht diese Branchen ökonomisch ertragreicher;

- Bringt keine Vorteile für die sahraouische Bevölkerung, die in den Flüchtlingslagern in Algerien lebt. Die Mehrheit der Bevölkerung hat nur beschränkten Zugang zu Strom, woraus Probleme hinsichtlich Sicherheit, Lebensmittelhygiene, Ausbildung und eingeschränkten sozialen Aktivitäten resultieren.

Im März 2016 besuchte Ban Ki-Moon Sahraouis in den Gebieten der Westsahara, die nicht von Marokko besetzt sind. Weder Ban Ki-Moon noch die UNO-Sonderbeauftragten sind in den besetzten Teilen des Territoriums willkommen bei der marokkanischen Regierung. Kein Staat der Welt erkennt den unbegründeten Anspruch auf das Land an. Als letztes ungelöstes koloniales Problem in Afrika haben die Sahraouis ein Recht auf Selbstbestimmung.

„Dem Königreich Marokko wurde kein Mandat zur Administration der Westsahara von der UNO oder irgendeinem anderen internationalen Gremium gewährt.“

Urteil des Gerichts der Europäischen Union, 10. Dezember 2015[44]

AUSGESTIEGENE INVESTOREN

Europäische Institutionen waren deutlich: Sie wollen keine Energieprojekte in den besetzten Gebieten finanzieren. Die Europäische Investment-Bank, die EU und die der Deutschen Regierung gehörende KfW-Bank haben erklärt, dass sie keine Projekte, welche sich in der Westsahara befinden, finanzieren werden.

Der 5 Windräder-Paket Deal, den Siemens 2016 erhielt, hat vermutlich ein Preisschild von geschätzten 1.24 Milliarden Euro. Zum Zeitpunkt als die ONEE die Ausschreibung für das 850MW-Projekt herausgegeben hat, prahlten sie damit, für finanzielle Unterstützung bei Institutionen wie der Europäischen Investmentbank, der Europäischen Kommission, der deutschen Bank KfW und der Afrikanischen Entwicklungsbank (AfDB) angefragt zu haben. Und marokkanische Medien berichteten bereits weit vor der Ausschreibung, dass die Kredite gesichert seien.[45]

Aber die Finanzierungsstruktur der Parks in der Westsahara war nicht, wie Marokko es behauptet hatte.

“Wenn wir diese Investitionen unterstützen, sieht es so aus, als würden wir Marokkos Position unterstützen. Wir sind in diesem Konflikt neutral,” sagte eine Bank-Quelle Reuters.[46]

“Wir haben nie ein Projekt in diesem Gebiet (Westsahara) unterstützt, und werden es auch nicht tun, obwohl uns der marokkanische Solarplan viel bedeutet”, sagte eine andere.

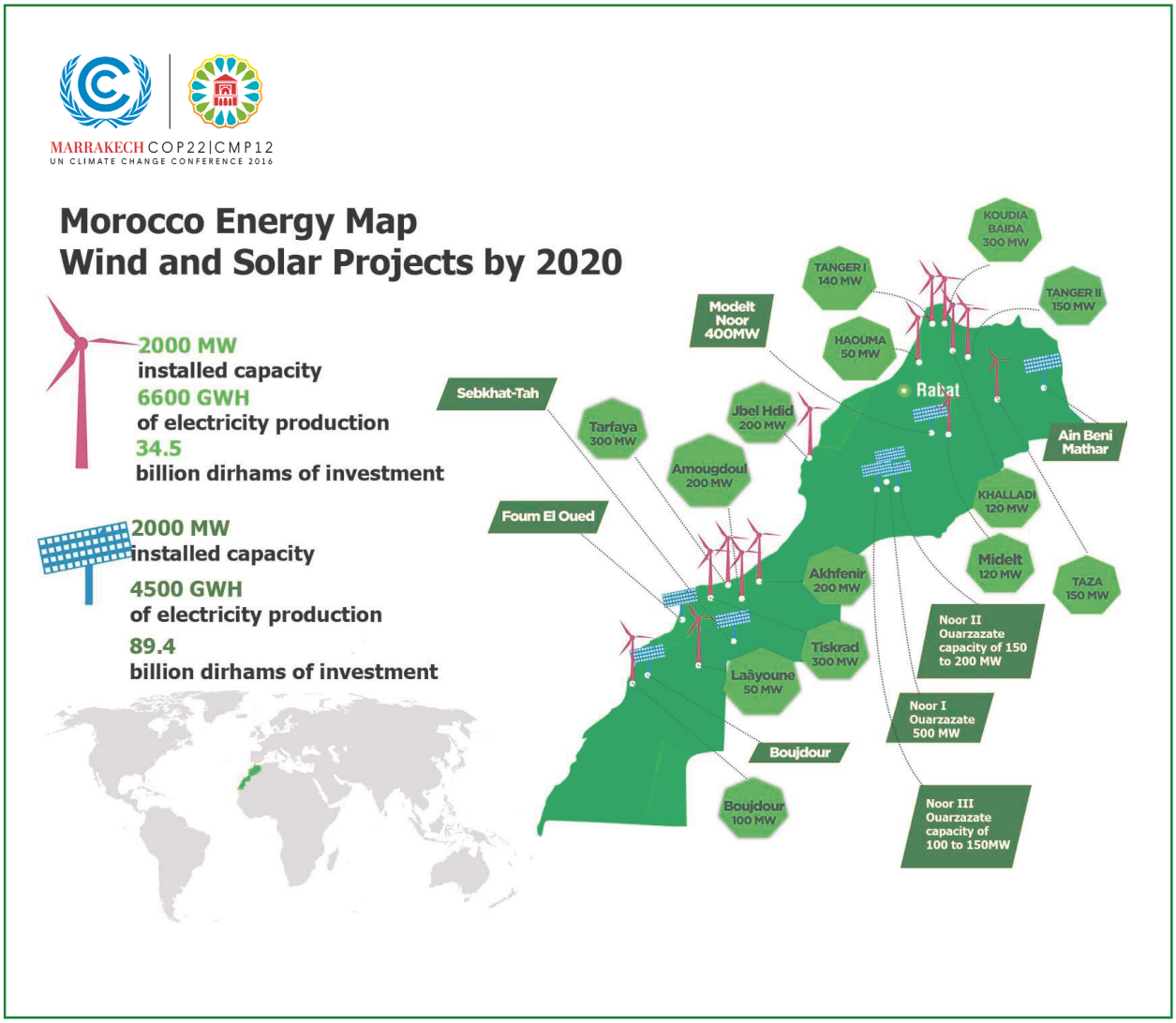
KfW, welche selbst viele Pläne für erneuerbare Energie in Marokko gemacht hat, erklärte im Detail, welche Maßnahmen sie ergriffen hat, um zu verhindern, dass ihre Unterstützung des marokkanischen Energieprojekts von Marokko für Projekte in der Westsahara benutzt werden würde.

“Die KfW Entwicklungsbank wird, wie andere Geldgeber auch, nur projektausführende Geschäftsstellen in Tanger II, Jbel Lahid und Midelt finanzieren; also außerhalb der Westsahara. Finanzstruktur, finanzielle Flüsse und Konten sind zwischen den verschiedenen Projektstandorten getrennt, um eine klare Unterscheidung sicher zu stellen. Diese klare und strikte Trennung gilt für alle unsere Finanzierungen, siehe auch das PVI-Programm, wo wir nur das Noor Ouarzazate Projekt finanzieren, nicht aber die beiden Standorte Boujdour und Laayoune“, schrieb KfW an WSRW 2016. Finanzierung von der Europäischen Kommission und der Europäischen Investment Bank wurden auch nur für die Standorte im tatsächlichen Marokko vergeben.[47] [48]

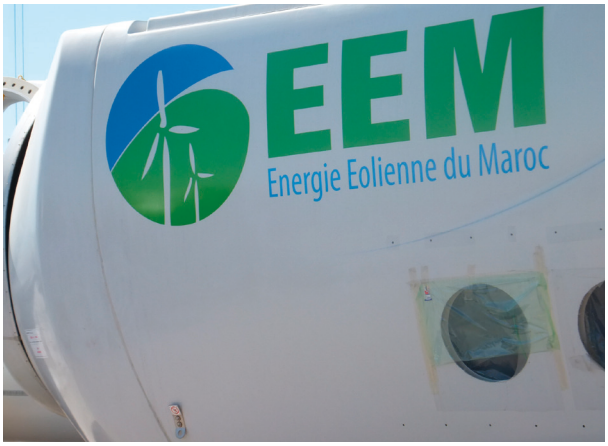
Stattdessen scheinen marokkanische Privatbanken die Szene betreten zu haben, um ihre Unterstützung anzubieten. WSRW hat bisher zwei Privatbanken identifiziert, welche Finanzierungen für Marokkos Pläne zur Verfügung gestellt haben. Die Bankengruppe Banque Populaire prahlt in ihrem Bericht zur Sozialen Unternehmensverantwortung über ihre Unterstützung in Foum El Oed „im Süden“ Marokkos.[49] Und BCME hat ebenfalls Gelder zur Verfügung gestellt.[50]

Privatbanken sollen zwischen 70 und 80% für Narevas Projekt beigetragen haben, während SNI den Rest aufgebracht hat.[51] „Die Rückzahlungsperiode des Investments [...] beträgt mehr als zehn Jahre”, erklärt Narevas CEO.

Die Afrikanische Entwicklungsbank, welche 2012 als möglicher Geldgeber genannt wurde, hat auf die Anfragen von WSRW nicht reagiert.



Besucher der COP22 werden auf der offiziellen Webseite www.cop22.ma. diese Karte sehen.[52] Auf der Karte ist Marokko fast doppelt so groß wie auf Karten der UNO.



Es sieht zwar grün aus, ist es aber nicht. EEM ist eine Tochterfirma von Nareva, diese wiederum eine Tochterfirma von SNI, die kontrolliert wird vom marokkanischen Königshaus. UNFCCC wollte die Projekte des Königs, die er auf von ihm besetztem Land betreibt, nicht von vornherein ausschließen. Das Bild zeigt Bestandteile einer Windturbine, die im März 2013 für den Windpark Foum El Oued im Hafen von El Aaiún angeliefert werden.

UNFCCC – SCHÄDLICH FÜR DIE UNO-FRIEDENSVERHANDLUNGEN

Während andere UNO-Gremien ausdrücklich festhalten, dass sie keine Projekte in der Westsahara unterstützen können, da die UNO in diesem Gebiet versucht Frieden zu verhandeln, ignoriert das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) die ganze Frage.

2015 wurde bekannt gegeben, dass das UNFCCC Marrakesch, Marokko als Ort zur Durchführung der 22sten UNO-Klimakonferenz (COP22) akzeptiert. Dieser malerische Veranstaltungsort hat jedoch einen hohen Preis. Gastgeber der weltweit wichtigsten Klimaplattform zu sein bietet der marokkanischen Regierung eine einmalige Gelegenheit. Sie können ihre umstrittenen grüne Energie-Infrastrukturprojekte auf besetztem Land als Vorzeigemodell verkaufen – auf Land, das nichts Geringeres als Gegenstand eines UNO-Friedensprozesses ist.

Die vom marokkanischen Umweltministerium aufgesetzte COP22.ma-Webseite bewirbt die „Marokkanischen Flagship-Projekte": Marokkos Projekte zu erneuerbarer Energie innerhalb des nationalen Gebietes, aber auch solche in der besetzten Westsahara. Alles unter dem Logo von COP22.[53] Auf der UNFCCC Webseite wird COP22.ma von der marokkanischen Regierung als offizielle COP22 Seite bezeichnet.[54]

Es ist nicht das erste Mal, dass das UNFCC nahe am Greenwashing der brutalen Besatzung ist. 2010 hat die Narava Holding CO_2-Gutschriften für den Foum El Oued Windpark beim Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung (UN Clean Development Mechanism, CDM) beantragt.[55]

Im Januar 2012 hat die Zertifizierungsfirma DNV (Det Norske Veritas) den Vorschlag jedoch abgelehnt, bevor er der CDM zur Genehmigung vorgelegt wurde. Ein DNV Sprecher sagte, dass die Firma ursprünglich dachte, der Windpark würde im südlichen Teil Marokkos gebaut, nach einer Weile begannen sie jedoch zu vermuten, dass dies nicht der Fall ist.

"Als wir das Projekt besuchten wurde klar, dass unser Verdacht berechtigt war. Für uns war es deshalb ziemlich einfach, wir gaben im Januar [2012] bekannt, dass wir das Projekt ablehnen werden", teilte der Sprecher den Medien mit.[56]

In der Folge beschloss CDM im April 2012 das Projekt zu stoppen. Ein Jahr später registrierte das Verified Carbon Standard-Programm (VCS) die Foum El Oued-Windfarm stattdessen auf dem privaten Kohlenstoffmarkt, nachdem sie von der Zertifizierungsfirma SGS UK Ltd. positiv bewertet wurden.[57]

Der Foum El Quel Windpark kann somit Kohlenstoffgutschriften erhalten. Diese können auf dem freiwilligen Kohlestoffmarkt gegen Bargeld gehandelt werden. Dieser ist weniger reguliert als der UNFCCC und Kyoto-unterstützte Compliance Markt.

UNFCCC teilte WSRW mit, dass sie nicht vorhaben, alle Bewerbungen, die sich in der Westsahara befinden, von vornherein abzuweisen.[58] Dies steht im Gegensatz zu anderen UNO-Gremien. Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) hat ausdrücklich festgehalten, dass es nicht beabsichtigt, Programme zu unterstützen, die südlich der international anerkannten Grenze zwischen Marokko und dem Gebiet liegen, das 1975 vom Königreich besetzt wurde. Alle Vereinbarungen des UNDP mit der marokkanischen Regierung „halten explizit fest, dass Projektaktivitäten auf spezifische Orte nördlich der UNO-Linie beschränkt sind" und „begrenzt sind durch die international anerkannten Grenzen von Marokko". [59] Die Weltbank hat festgehalten, dass sie keine Projekte in der Westsahara unterstützen wird.[60] Ebenso hat die UNESCO erklärt, keine Projekte in der Westsahara zu unterstützen, da dies ihrer Bindung an die Resolution des UNO-Sicherheitsrates zur Westsahara zuwiderlaufen würde.[61]

Das UNFCCC scheint somit vom Rest der UNO-Familie abzuweichen. Es riskiert damit für die Bewerbung von Infrastrukturprogrammen eines Besatzungsstaates missbraucht zu werden. Und das in einem Gebiet, in dem die UNO versucht eine Lösung zu verhandeln, die die Rechte des sahraouischen Volkes auf Bestimmung ihrer eigenen Zukunft respektiert.

"Wir versichern Ihnen, dass das Sekretariat sich völlig bewusst ist über die relevanten Resolutionen der Vereinten Nationen sowie die Grundsätze zur Westsahara und daran festhält", schreibt das UNFCCC in einem Brief an WSRW am 9. Oktober 2016.[62]

„Jedwede Bezugnahme von Parteien auf das Übereinkommen, auf Projekte oder Aktivitäten, die im Kontext des UNFCCC-Prozesses gemacht werden oder Bezug auf ihn nehmen, geben nicht die Auffassung des Sekretariats der Vereinten Nationen oder des UNFCCC zur Rechtsstellung von Staaten, Hoheitsgebieten, Städten, Regionen oder deren Behörden oder zum Verlauf ihrer Grenzen wieder."

UNFCCC zu Marokkos COP22-Werbung, 9. Oktober 2016

DIE VERBINDUNG ZUR EU

Die EU als Netto-Energie-Importeur hat sich das Ziel gesetzt, bis 2020 einen Anteil von 27% an erneuerbarer Energie zu haben.[64] Obwohl dieses Ziel durch die Nutzung eigener erneuerbarer Energiequelle erreicht werden könnte, muss die Union externe Energiequellen erschließen um die Dekarboniesierung der Energieversorgung mit Perspektive auf 2050 voranzutreiben. Marokko, das zum Spitzenkandidat im Rennen um erneuerbare Energie wurde, wäre ein idealer Partner.

Die Flüchtlingskrise und Unsicherheiten bezüglich der Energiesicherheit während der Krim-Krise haben unterstrichen, wie wichtig die Entwicklungen in den südlichen Mittelmeerländern für die EU sind. Die Idee, alternative Energielieferanten zu sichern und währenddessen das südliche Mittelmeer zu stabilisieren, kommt bei den 28 Mitgliedsländern gut an.[65]

Eine funktionierende Leitung zwischen Marokko und Europa gibt es bereits, die Tarifa (Spanien) mit Fardioua (Marokko) verbindet. Zurzeit besteht sie aus drei Tiefseekabeln, die gemeinsam von Red Eléctrica de España und ONEE betrieben werden.[66] Die Kabel werden schon zum Export von spanischer Energie genutzt, um die Stromausfälle in Marokko abzufangen.

Ob eine umgekehrte Versorgung ebenfalls erreicht werden kann, bleibt abzuwarten. Die deutsche Industrie unterstützte das Desertec Project, welches das Ziel verfolgte, bis 2050 15% von Europas Energie in Nordafrika zu gewinnen. Das Desertec Project scheiterte 2014. Siemens war einer von Desertec's Gründungspartnern. Mit dem Mittelmeer-Solarplan, dem Kronjuwel der zwischenstaatlichen Union für den Mittelmeerraum, verband sich die Vorstellung einer engeren Energiezusammenarbeit zwischen den nördlichen und südlichen Mittelmeerländern. Er wurde 2013 aufgrund fehlender politischer Unterstützung de facto aufgelöst.[67]

Die Ambition, Energie nach Europa zu exportieren, besteht für Marokko weiterhin. Falls es dazu kommen sollte, würde die EU einen Energievorrat anzapfen, der auf Marokkos illegaler Präsenz in der Westsahara beruht.

Marokko kann zudem nicht als sicherer Energielieferant gesehen werden, da die EU den unberechenbaren Launen Marokkos ausgeliefert wäre. Anfang 2016 fror Marokko alle Beziehungen zu europäischen Institutionen ein, darunter auch die Zusammenarbeit in mehreren Multimillionen-Euro Programmen wie Anti-Terrorismus-Übungen. Da der Europäische Gerichtshof das Handelsabkommen zwischen Marokko und der EU für ungültig erklärte, sofern es auf die Westsahara angewendet würde.[68]

„Unser Ziel ist es, soviel Energie zu produzieren, dass wir sie nach Europa exportieren können“.

Hakima El-Haite, marokkanischer Umweltminister, Dezember 2015 bei der COP21.[63]

MARROKOS NATIONALE STRATEGIEN

Die letzte Prognose der marokkanischen Regierung geht von einer jährlichen Steigerung des Energiebedarfs von 5% aus. Diese wird insbesondere durch Veränderungen in der Landwirtschaft, im Phosphatsektor und bei der Transport-Infrastruktur verursacht.[69] Marokkos Leistungen diesbezüglich wären beeindruckend, würde nicht ein Großteil der Projekte außerhalb des nationalen Gebietes umgesetzt.

Marokko hat mehrere Maßnahmen für erneuerbare Energien ergriffen. 2008 hat Marokko den Nationalen Plan für Erneuerbare Energie und Energieeffizienz lanciert (National Renewable Energy and Energy Efficiency Plan). Ziel dieses Plans ist es, bis 2020 42% der Energiebedürfnisse des Landes aus erneuerbarer Energie zu gewinnen. Dieser Cocktail aus erneuerbaren Energien wird aus Solar- und Windenergie sowie aus Wasserkraft bestehen. Der rechtliche Rahmen, erneuerbare Energie zu produzieren, zu vertreiben und zu exportieren wurde 2009 beschlossen und ist bekannt als Gesetz zur erneuerbaren Energie.[70] Dieser eröffnet auch Möglichkeiten für die industriellen Endnutzer von Windenergie – wie es in Fällen in der Westsahara geschah. Bei der COP21 kündigte Marokkos König Mohammed VI das Ziel an, bis 2030 52% der nationalen Bedürfnisse durch saubere Energie zu decken.[71]

Zur Finanzierung des Plans gründete die marokkonische Regierung eine Investmentfirma. Die Energy Investment Corporation (SIE) hat eine Milliarde Dirham Kapital (etwa 100 Millionen USD: davon 71% staatliche Gelder und 29% aus dem Hassan II Fund for Economic and Social Development[72]). Weitere finanzielle Ressourcen kommen aus dem Energy Development Fund (FDE). Das ist ein Finanzierungsinstitut, das 2009 gegründet wurde und die tragende Säule der Regierungsstrategie ist. Der FDE soll die Energiesicherheit erhöhen und ein kohlestoffarmes Wachstum verfolgen. Spenden erhielt der FDE aus Saudi-Arabien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und aus dem Hassan II. Fund.[73]

Die UNO-Mission in der Westsahara ist die einzige seit den 70er Jahren gegründete ohne Mandat zur Überwachung der Menschenrechte.

März 2013: Siemens „Phosphatwindräder" treffen am Hafen von El Aaiún ein. Sie sind bereit, im besetzten Gebiet aufgebaut und in den illegalen Minen der marokkanischen Regierung genutzt zu werden.

„Windparks unterscheiden sich fundamental von, sagen wir, Minen, die begrenzte Ressourcen auf eine irreversiblen Weise extrahieren. Der Wind in der Westsahara dagegen ist eine erneuerbare Energiequelle und die Betreibung von Windparks lässt sie nicht schwinden."

Siemens an WSRW am 11. Oktober 2016[74]

„Von den fünf Projekten befinden sich Midelt (150 MW), Tanger (100 MW) und Jbel Lahdid (200 MW) im Norden Marokkos, während Tiskrad (300 MW) und Boujdour (100 MW) im Süden des Landes sind."

Enel Green Power am 10. März 2015, nach Gewinn des Ausschreibungsverfahrens zusammen mit Siemens und Nareva.[75]

STILLE FIRMEN IM HINTERGRUND

Der Versuch von Siemens eine Antwort zu bekommen ist eine große Herausforderung.

Western Sahara Resource Watch kontaktierte **Siemens** zum ersten Mal am 6. März 2012 bezüglich der Grundsätze zu Menschenrechten, welche die Firma angeblich unterstützt.[76]

Am 10. Mai 2012 schickte Siemens WSRW einen Brief mit einer öffentlichen Stellungnahme, die sie am 2. April 2012 publiziert hatten. Darin erklärt Siemens, dass sie „nicht beabsichtigen eine politische Aussage zum Status der Region zu machen. Fernab der politischen Auseinandersetzung glauben wir, dass eine funktionierende Infrastruktur helfen wird, die ökonomischen Bedingungen zu verbessern und in der Folge die Situation der Bevölkerung der Westsahara.“[77] “Die Beteiligung von Siemens in diesem Projekt ist nach den geltenden Gesetzen und Richtlinien zulässig und verletzt weder das Recht auf Selbstbestimmung noch eines anderen Menschenrechtes des Völkerrechtes“, schrieb Siemens bezüglich Foum el Oued.

Am 19. Juni 2012, 20. Dezember 2012 sowie am 3. Juli 2013, verschickte WSRW Briefe an Siemens, in denen es um die Menschenrechtslage in der Westsahara ging und die Anstrengungen Siemens das Einverständnis des sahraouischen Volkes bezüglich ihrer Projekte einzuholen.[78] Die Briefe blieben unbeantwortet. Der letzte Brief dieser Art wurde im September 2016 verschickt.[79]

Am 11. Oktober 2016 schrieb Siemens WSRW, dass sie mit dem Status der Westsahara nicht in Verbindung gebracht werden wollen. Deshalb würden sie nicht auf die Fragen der WSRW zu den Rechten der Sahraouis eingehen. Ihre Antwort deutet darauf hin, dass sie nicht einmal ansatzweise versucht haben herauszufinden, in welchem Kontext die Windräder im Einsatz sind. Die Tatsache, dass die dort gewonnene Energie beinahe den gesamten Bedarf von Marokkos höchst umstrittenem Bergbau in der Region deckt, ist ebensfalls nicht von Interesse für Siemens.

„Wir glauben auch, dass Windparks sich fundamental von, sagen wir, Minen unterscheiden, die auf irreversible Art endliche Ressourcen extrahieren. Der Wind in der Westsahara dagegen ist eine erneuerbare Energiequelle und die Betreibung von Windparks lässt sie nicht schwinden“, so Siemens.[80]

„Ihre Fragen zum rechtlichen und politischen Status der Westsahara behandeln Themen des internationalen Völkerrechts. Es unterliegt deshalb der Verantwortung des internationalen Völkerrechtes (wie internationale Gremien, Staaten und andere) sich mit diesen Themen zu befassen. Die Sicht von Nichtregierungsorganisationen ist natürlich von großem Wert. Firmen wie unsere hingegen nehmen grundsätzlich Abstand davon, zu solchen Themen Position zu beziehen“, schrieb die Firma.

Bereits als Enels Tochtergesellschaft **Enel Green Power** am 3. Juli ein Gebot für die Ausschreibung vorlegte, sendete WSRW einen Brief an die Firma in dem sie um Rücknahme des Angebots bat. Eine Antwort erhielt WSRW nie.[81] Daraufhin schickte WSRW am 27. September 2016 erneut einen Brief an die Firma. Wie bereits drei Jahre zuvor erkundigte sich WSRW, ob Enel das Einverständnis der Sahraouis eingeholt habe.[82]

„Laut Firmenpolitik der Enel Group bezieht die Firma keine politische Stellung. Es ist uns deshalb nicht möglich, auf Fragen zu Themen wie Gebietshoheit einzugehen“, antwortete Enel Green Power am 10. Oktober 2016.[83]

WSRW antwortete auf diese Aussage am 11. Oktober 2016 mit der Frage warum die Firma dann beschlossen habe, in den besetzten Gebieten der Westsahara zusammen mit dem Energieunternehmen des marokkanischen Königs zu operieren, und dazu das Gebiet als „Marokko“ zu bezeichnen?[84] Bis zum Zeitpunkt des Druckes dieses Berichtes erhielt WSRW keine Antwort. Die Firma hat allerdings ein Treffen vorgeschlagen.

Zudem kontaktierte WSRW im Jahre 2013 **Nareva** unter allen von der Firma selbst angegebenen Adressen. Darunter auch solche auf Projektbeschrieben, die beim UNFCCC eingereicht wurden um für CO_2-Gutschriften berechtigt zu sein. Alle Mails kamen zurück.[85] Die Firma hat keine eigene Website.

Weitere in die „Phophat-Windräder“ von Foum el Oued involvierte Firmen

2013 beteiligte sich die italienische Firma **Enerlog** am Aufstellen von 22 Windturbinen.[86]

Die deutsche Firma **Lahmeyer International** hatte von Anfang an eine Schlüsselrolle in der Leitung des Projektes und trug mit technischem Expertenwissen bei. Lahmeyer wiederum verpflichtete die türkische Firma **IKA Enerji** als Subunternehmen zur Überwachung des Baus vom Dezember 2012 bis Juni 2013.[87] Ein weiteres Subunternehmen war die marokkanische Projektmanagement- und Ingenieurfirma **Techniprojet**, die Elektrotechnik beisteuerte.[88]

Die französische Firma **Alstom**, deren Energieabteilung später von General Electric übernommen wurde, lieferte Ausrüstung.[89]

Die französische Gruppe **VINCI** beteiligte sich mit Ausrüstung der spanisch-baskischen Ormazabal an Konstruktionsarbeiten.[90]

Niederländische, Deutsche und **Britische** Schiffe sind wahrscheinlich am Transport von Teilen von Windturbinen aus Dänemark und Portugal in den Hafen von El Aaiún beteiligt.

Global Wind Service aus Dänemark „unterstützte Siemens Marokko mit erfahrenen Malern und Glasfasertechnikern“. WSRW bat um Klarstellung, erhielt aber noch keine Antwort.[91]

Die marokkanischen Firmen **Delattre Levivier Maroc** und **EuroGruesMaroc** produzierten jeweils Türme für die Windräder und lieferten Kräne.[92]

BALD

Marokkos Solaranlagen in der Westsahara haben noch nicht richtig losgelegt. Bis jetzt gibt es nur Windräder. Der Windpark bei der CIMAR Zementfabrik in El Aaiún ist der einzige der aktuellen und geplanten Anlagen, die nicht von Nareva, der Firma des Königs, kontrolliert werden. Die Zementfabrik CIMAR gehört einem Tochterunternehmen von HeidelbergCement AG – dies allein ist zweifelhaft. Dieses Bild wurde im September 2016 aufgenommen.

AUCH SOLAR

Das Streben Marokkos nach erneuerbarer Energie in der Westsahara ist nicht auf Windenergie beschränkt. Im November 2009 wurde unter Anwesenheit des marokkanischen Königs und der US-Staatssekretärin Hillary Clinton der Marokkanische Solarplan angekündigt.[93] Das Projekt zielt darauf ab, bis 2020 eine Kapazität von 2000MW verteilt auf fünf Standorte zu erreichen. Zwei der Standorte liegen in der besetzten Westsahara und werden zusammen 30% der angestrebten Kapazität liefern.

Der Standort Boujdour, genannt Noor Boujdour, wird eine thermische Solaranlage mit 100MW Kapazität beherbergen[94] Am Standort Foum El Oued südlich von Westsaharas Hauptstadt El Aaiún wird eine 500MW-Solaranlage auf 5.700 Hektaren gebaut. Die Anlage, die nun auch Noor Laayoune genannt wird, wird mit dem Netz verbunden sein, das Strom nach Agadir und El Aaiún liefert.[95]

Die Moroccan Agency for Solar Energy (MASEN) hat bereits eine Ausschreibung für die erste Phase dieser beiden Anlagen herausgegeben. Das sogenannte Noor PV I Projekt beinhaltet Konstruktion, Betrieb und Unterhalt von insgesamt 170MW an drei Standorten; 70MW in Querzazate (in Marokko), 80MW in El Aaiún und 20MW in Boujdour. MASEN hat ganze 20 Konsortien vorselektiert, die 37 internationale Firmen umfassen.[96] Eine dieser Firmen ist Enel Green Energy, die sich alleine bewirbt.

Mit den geplanten Wind- und Solarprojekten hat Marokko vor, bis 2020 über eine operative Kapazität von 1055MW in der besetzten Westsahara zu verfügen. Nach unseren Berechnungen entspricht dies 26,4% der gesamten Wind- und Solarkapazität, die die marokkanische Regierung, bis 2020 zum Laufen bringen will.

EMPFEHLUNGEN

An alle Teilnehmenden der COP22:
Die untenstehenden Empfehlungen sind an betroffene oder involvierte Institutionen und Firmen zu richten. Es soll unmissverständlich das Prinzip verteidigt werden, dass saubere, grüne Energie Menschenrechtsbestimmungen nicht außer Kraft setzen darf und mit sauberen Methoden produziert werden muss – rechtlich, technisch und moralisch. Die in diesem Bericht erwähnten marokkanischen Pläne untergraben die Glaubwürdigkeit solcher globalen Anstrengungen.

An Firmen, die in der Westsahara zurzeit aktiv sind oder planen es zu werden:
Die Projekte unverzüglich zu beenden und künftige zu annullieren. Im besetzten Gebiet der Westsahara soll es kein Energieprojekt geben, egal wie grün. Solche Aktivitäten tragen zur Verletzung des internationalen Rechts bei, verankern die marokkanische Besatzung und verhindern die von der UNO geleiteten Bemühungen eine Lösung des Konfliktes zu finden.

An Kapitaleigner der beteiligten Firmen:
Unverzüglich von den Firmen zu verlangen, künftige Infrastruktur-Pläne zu stoppen und laufende zu beenden. Falls es diesbezüglich keine Fortschritte gibt, sind Geldgeber angehalten, auszusteigen.

An die marokkanische Regierung:
Davon abzusehen, jedwede Infrastrukturprojekte in diesem Gebiet auszuführen ohne die ausdrückliche Zustimmung der sahraouischen Bevölkerung – eingeschlossen Projekte zu erneuerbarer Energie. Es muss unverzüglich ein Referendum durchgeführt werden, das Selbstbestimmung als eine Option beinhaltet.

An die Vereinten Nationen:
Die Kategorisierung und die Behandlung der Westsahara als nicht-autonomes Gebiet ohne rechtliche Administration vor Ort verlangt, dass die UNO mit all ihren Bereichen, einen einheitlichen Ansatz für dieses Gebiet verfolgt. WSRW empfiehlt, dass das **UNFCCC** unmissverständlich festhält, dass die Bewerbung um Emmisionszertifikate für Solar- oder Windenergieprojekte, die sich in der Westsahara befinden, nicht berücksichtigt werden, solange der endgültige Status des Gebietes Gegenstand des von der UNO geleiteten Selbstbestimmungsprozesses ist. Das UNFCCC soll unverzüglich von Marokko verlangen, COP22 nicht als Plattform zur Vermarktung seiner laufenden und künftigen Projekte im Gebiet der besetzten Westsahara zu benutzten. Zudem müssen Hinweise auf die Westsahara auf der COP22 Webseite richtiggestellt werden.

An die Akteure der Kohlenstoffmärkte:
Bei Mechanismen und Plänen für CO_2-Gutschriften muss unmissverständlich festgehalten werden, dass Bewerbungen zum Erhalt von CO_2-Gutschriften für Solar- oder Windprojekte in der Westsahara nicht berücksichtigt werden, solange die Selbstbestimmung des sahraouischen Volkes blockiert bleibt. WSRW ruft Rechnungsprüfungsfirmen auf, die beauftragt sind, Projekte für CO_2-Gutschriften zu überprüfen, zu validieren und zu zertifizieren, Projekte auf dem Gebiet der besetzten Westsahara negativ zu begutachten. WSRW ruft alle Akteure im Emissionshandel auf, keine CO_2-Gutschriften aus Projekten in den besetzten Gebieten der Westsahara zu kaufen.

An Regierungen:
Sicherzustellen, dass Firmen die beabsichtigen in der Westsahara Geschäfte zu machen oder Entwicklungsaktivitäten zu unterstützen, angemessene Beratung erhalten. Sie darüber zu informieren, dass die Westsahara ein nicht-selbstregiertes Gebiet ist in dem es spezielle Einschränkungen bezüglich Ressourcen- und Entwicklungsaktivitäten gibt und dass nach internationalem Recht das vorherige Einverständnis der ursprünglichen Bevölkerung für solche Aktivitäten eingeholt werden muss.

An die Europäische Union:
Sicherzustellen, dass ihr Streben nach Energieimporten aus Nordafrika nicht die übergeordneten Verpflichtungen des internationalen Rechts außer Kraft setzt, welches die Besetzung der Westsahara durch Marokko nicht anerkennt. Die EU soll sicherstellen, dass alle ihre Institutionen den EU-Versprechen folgen und keine EU-Gelder an Programme in der Westsahara vergeben werden.

An Finanzinstitute:
Keine finanzielle Unterstützung oder Finanzierung von geplanten Projekten in der Westsahara.

ANMERKUNGEN

1. WSRW.org, 08.04.2016, New report: Canadian companies behind nearly all of the dirty trade, http://www.wsrw.org/a243x3438
2. Phosboucraa, Sustainable operations, http://www.phosboucraa.ma/sustainability/sustainability/sustainable-operations
3. WSRW.org, 08.04.2016, Report: Canadian companies behind nearly all of the dirty trade, http://www.wsrw.org/a243x3438
4. Siemens, 30.01.2012, Siemens secures first wind turbine orders in Africa, http://www.siemens.com/press/en/pressrelease/?press=/en/pressrelease/2012/energy/wind-power/ewp201201025.htm
5. Sahara Wind, Sahara desert wind farms, http://www.saharawind.com/en/parcs-eoliens-sahara
6. L'Usine Nouvelle, 02.08.2013, Nareva veut devenir un des acteurs majeurs de l'énergie au Maroc, selon PDG Ahmed Nakkouch, http://www.usinenouvelle.com/article/nareva-veut-devenir-un-des-acteurs-majeurs-de-l-energie-au-maroc-selon-son-pdg-ahmed-nakkouch.N202432
7. L'Usine Nouvelle, 10.12.2015, Maroc: Nareva, Siemens et Enel décrochent le marché éolien géant de 850MW, http://www.usinenouvelle.com/article/maroc-nareva-siemens-et-enel-decrochent-le-marche-eolien-geant-de-850-mw.N368672
8. Ciments du Maroc, October 2011, Ciments du Maroc inaugure son premier parc éolien à Laayoune, http://www.cimentsdumaroc.com/NR/rdonlyres/CC9A75C5-C95F-4968-80C6-555B51CC71A6/23117/InaugurationParc%C3%A9olienLa%C3%A2youne.pdf
9. K. Benhamou, 18.05.2016, Securing Energy Investments on a Regional Basis: the Sahara Wind Project, presentation at Krakow, Poland at the "Eight Executive Training Programme for Young Energy Professionals"
10. Diese Berechnung umfasst die Zementhersteller Lafarge und CIMAR Windparks; Obwohl sie in erster Linie Energie für die Fabrikstandorte, an denen sie sich befinden, produzieren, wird der Überschuss an Marokkos National Electricity Agency ONEE verkauft. Betrachtet man die operativen Anlagen (insgesamt 787MW), so stellen Anlagen in der Westsahara 7% der gesamten operativen Kapazitäten dar (sofern CIMAR enthalten ist). Wenn CIMAR ausgeschlossen ist, 6,4%. Bei Betrachtung der operativen und der sich derzeit im Aufbau befindenden Anlagen (insgesamt 1150MW) beträgt der Westsahara-Anteil 4,8%, wenn CIMAR enthalten ist, und 4,3%, wenn CIMAR ausgeschlossen wird.
11. ONEE, 28.06.2010, Integrated Wind Energy Generation Program, Dokument verfügbar unter http://www.one.org.ma/
12. ONE Presentation, 22.10.2011, Renewable Energy Projects in Morocco, pp. 15-16. http://fr.slideshare.net/Extenda/proyectos-de-energas-renovables-en-marruecos
13. Der Bau einer 150 MW-Anlage in Taza, Nordmarokko, wird von EDF Energies Nouvelles Maroc, der französischen Firma Alstom und der japanischen Firma Mitsui & Co. See ausgeführt, z.B.: EDF-Energies, 16.04.2012, EDF Energies Nouvelles enters Moroccan market, http://www.edf-energies-nouvelles.com/en/press-release/edf-energies-nouvelles-enters-moroccan-market/ The plant is expected to be operational in 2017. ONE, http://www.one.org.ma/FR/pages/interne.asp?esp=2&id1=5&id2=54&id3=44&t2=1&t3=1
14. ONEE, January 2012, "Avis de pré-qualification internationale. Invitation internationale à l'expression d'interêt en vue de la préqualification des entreprises N° SP 40 311". Die zweite Phase umfasst auch die Bereitstellung und Wartung der Ausrüstung, die für den Ausbau des Windparks Koudia al Baida in Marokko notwendig ist.
15. Tel Quel, 10.03.2016, Nareva remporte «officiellement» le projet éolien intégré des 850 MW, http://telquel.ma/2016/03/10/nareva-remporte-officiellement-projet-eolien-integre-850-mw_1486886. Die Informationen über die Gewinner der Ausschreibung wurden bereits im Dezember 2015 in marokkanischen Medien bekannt gegeben.
16. L'Usine Nouvelle, 10.12.2015, Maroc : Nareva, Siemens et Enel décrochent le marché éolien géant de 850 MW, http://www.usinenouvelle.com/article/maroc-nareva-siemens-et-enel-decrochent-le-marche-eolien-geant-de-850-mw.N368672
17. Reuters, 10.03.2016, Nareva-led group wins $1.2 bln wind power deal in Morocco, http://af.reuters.com/article/moroccoNews/idAFL5N16I2SQ
18. Wind Power Monthly, 14.03.2016, Morocco confirms 850 MW tender results, http://www.aiche.org/chenected/2016/02/king-morocco-plans-export-solar-power-europe
19. Siemens, 10.03.2016, Siemens to build rotor blade factory for wind turbines in Morocco, http://www.siemens.com/press/en/pressrelease/?press=/en/pressrelease/2016/windpower-renewables/pr2016030214wpen.htm&content[]=WP
20. Germanwatch, April 2016, Country Fact Sheet Morocco: Energy and Development at a glance 2016, https://germanwatch.org/en/12156
21. Morocco World News, 06.11.2014, King Mohammed VI Calls on U.N, U.S to Clarify Their Positions on "Western Sahara", http://www.moroccoworldnews.com/2014/11/143398/king-mohammed-vi-calls-on-u-n-u-s-to-clarify-their-positions-on-western-sahara/
22. Le Monde, 10.02.2015, His Majesty Mohammed VI, Client Number 5090190103, http://www.lemonde.fr/evasion-fiscale/article/2015/02/10/his-majesty-mohammed-vi-client-number-5090190103_4573825_4862750.html#ttKbIGk6P5GM8Ew7.99
23. Orient XXI, 05.04.2016, Maroc, les rayons très argentés du 'Roi soleil', http://orientxxi.info/magazine/maroc-les-rayons-tres-argentes-du-roi-soleil,1276
24. See e.g. Morocco Business News, 30.03.2010, ONA, SNI merger - radical shift in strategy, http://www.moroccobusinessnews.com/Content/Article.asp?idr=18&id=1456. See also The Guardian, 06.12.2010, US embassy cables: Moroccan sacking exposes king's business role, https://www.theguardian.com/world/us-embassy-cables-documents/151131
25. Wikileaks Cable 09CASABLANCA226_a, December 2009, http://archive.wikiwix.com/cache/?url=https%3A%2F%2Fwikileaks.org%2Fplusd%2Fcables%2F09CASABLANCA226_a.html
26. Le Monde, 10.02.2015, His Majesty Mohammed VI, Client Number 5090190103, http://www.lemonde.fr/evasion-fiscale/article/2015/02/10/his-majesty-mohammed-vi-client-number-5090190103_4573825_4862750.html#ttKbIGk6P5GM8Ew7.99

27. Le Nouvel Economiste, 08.06.2012, Le Roi prédateur, http://www.lenouveleconomiste.fr/art-et-culture/le-roi-predateur-15140/
28. Le Point, 16.12.2015, COP22 Maroc – Éolien: Nareva vire en tête, http://afrique.lepoint.fr/economie/cop22-maroc-eolien-nareva-vire-en-tete-16-12-2015-1993218_2258.php
29. L'Economiste, 04.08.2008, Les managers qui bougent, http://leconomiste.com/article/les-managers-qui-bougent-21
30. Le Nouvel Economiste, Ibid.
31. Le Monde, 10.02.2015, His Majesty Mohammed VI, Client Number 5090190103, http://www.lemonde.fr/evasion-fiscale/article/2015/02/10/his-majesty-mohammed-vi-client-number-5090190103_4573825_4862750.html
32. EEM ist zu 25% im Besitz der marokkanischen Pensionskasse Caisse interprofessionnelle marocaine de retraites (CIMR). Wind Power Monthly, 07.11.2012, Moroccan Pension Fun makes €6.5m wind deal, http://www.windpowermonthly.com/article/1158611/moroccan-pension-fund-makes-%E2%82%AC65m-wind-deal. EEM betreibt auch die Betriebe Akhfenir und Haouma in Marokko.
33. Ensec, 01.05.2014, Energy in transition: The Sahara Wind Power Project, http://www.ensec.org/index.php?option=com_content&view=article&id=529:energy-in-transition-the-sahara-wind-power-project&catid=1 . See also First wind turbine on a Sahara coastline wind-diesel test site, http://www.saharawind.com/en/latest-news/475-largest-wind-turbine-errected-for-wind-diesel-hybrid-test-site-on-sahara-coastline.
The AOC 15/50 wind turbine was designed, built and installed by Atlantic Orient Corporation. Atlantic Orient USA, Wind Systems, http://physics.oregonstate.edu/~hetheriw/projects/energy/topics/doc/solar/wind/turbine/aoc.15m.50kW.brochure.pdf
34. Newstime Africa, 09.04.2012, Polisario rejects Siemens' claim to be developing Western Sahara, http://www.newstimeafrica.com/archives/25104
35. UN Security Council, 12.02.2002, Letter dated 29 January 2002 from the Under-Secretary-General for Legal Affairs, the Legal Counsel, addressed to the President of the Security Council, S/2002/161. https://documents-dds-ny.un.org/doc/UNDOC/GEN/N02/249/87/PDF/N0224987.pdf?OpenElement
36. Economic and Social Council, E/C.12/MAR/CO/4, http://tbinternet.ohchr.org/_layouts/treatybodyexternal/Download.aspx?symbolno=E%2fC.12%2fMAR%2fCO%2f4&Lang=en
37. WSRW.org, 19.10.2015, African Union publishes Legal Opinion on Western Sahara plunder, http://www.wsrw.org/a105x3281
38. Press Statement of 575th PSC Meeting on Natural Resources and Conflicts in Africa, http://www.peaceau.org/en/article/press-statement-of-575th-psc-meeting-on-natural-resources-and-conflicts-in-africa
39. Communiqué of the Peace and Security Council of the African Union at its 496th meeting held on 27 March 2015, on the situation in Western Sahara, §11, http://www.peaceau.org/en/article/communique-of-the-peace-and-security-council-of-the-african-union-au-at-its-496th-meeting-held-on-27-march-2015-on-the-situation-in-western-sahara
40. Auto núm. 40/2014 de la Sala de lo Penal de la Audiencia Nacional. See e.g. here: http://www.wsrw.org/files/dated/2016-04-19/audiencia_nacional_4.7.2014_-_gdeim_izik.pdf
41. Judgment of the General Court of Justice of the European Union, Ibid, §232-233.
42. See e.g. WSRW.org, 25.01.2016, Protests spread throughout Western Sahara, http://www.wsrw.org/a243x3363
WSRW.org, 18.01.2016, Reports of siege as El Aaiún protests continue, http://www.wsrw.org/a105x3353
WSRW.org, 12.01.2016, Hunger striking against OCP discriminatory employment, http://www.wsrw.org/a105x3346
WSRW.org, 20.01.2016, Saharawis protesting inside OCP HQ in Casablanca, http://www.wsrw.org/a243x3357
43. WSRW.org, 14.02.2014, Stand up for the Gdeim Izik 25!, http://www.wsrw.org/a131x2804
44. Judgment of the General Court of Justice of the European Union, Case T-512/12 – Front Polisario v Council of the European Union, 10 December 2015, § 233. http://curia.europa.eu/juris/document/document.jsf?text=&docid=172870&pageIndex=0&doclang=EN&mode=lst&dir=&occ=first&part=1&cid=164110
45. ONEE, Avis de pré-qualification internationale; Dévéloppement du projet éolien intégré de 850MW en production privée de l'électricité au Maroc, http://www.afdb.org/fileadmin/uploads/afdb/Documents/Procurement/Project-related-Procurement/PrequalMarocONE%20%20%20Rev%20%20%205-12.pdf See also, Usine Nouvelle, 10.12.2015, http://www.usinenouvelle.com/article/maroc-nareva-siemens-et-enel-decrochent-le-marche-eolien-geant-de-850-mw.N368672
46. Reuters, 02.01.2014, Western Sahara dispute dims Morocco's solar dreams, http://www.reuters.com/article/us-morocco-solar-idUSBREA010KC20140102
47. European Commission, International Cooperation and Development, Integrated Wind Energy Programme, https://ec.europa.eu/europeaid/node/102934_fr
48. European Investment Bank, 06.11.2013, ONEE – Project Eolien, http://www.eib.org/projects/pipeline/2012/20120174.htm
49. Banque Populaire, CSR Report 2015, http://www.wsrw.org/files/dated/2016-09-30/banque_populaire_csr_report2015.pdf
50. BMCE Bank, Equator Principles, 2010, http://www.wsrw.org/files/dated/2016-09-30/bcme_report2010.pdf
51. Challenge, 25.09.2013, SNI injecte un milliard de DH dans Nareva, http://www.challenge.ma/sni-injecte-un-milliard-de-dh-dans-nareva-14955/
52. COP22.ma, Morocco Energy Map, http://www.cop22.ma/en/moroccos-map
53. COP22.ma, Morocco's flagship projects, http://www.cop22.ma/en/content/morocco's-flagship-projects
54. UNFCCC, 16.05.2016, Discours de S.E. Salaheddine Mezouar, Président désigné de la COP22, http://newsroom.unfccc.int/fr/actualit%C3%A9s/discours-d-ouverture-de-m-salaheddine-mezouar-president-de-la-cop22/
55. Der Clean Development Mechanism (CDM) wurde im Rahmen des Kyoto-Protokolls zur Förderung einer sauberen Entwicklung in den Entwicklungsländern eingerichtet. Durch CDM können Unternehmen Emissionsgutschriften für Projekte mit erneuerbarer Energie in Entwicklungsländern erhalten. Diese Gutschriften können anschließend verkauft werden. Um Genehmigungen erteilt zu bekommen, muss das Projekt zunächst von einem von CDM akkreditierten Unternehmen ausgewertet werden.
56. WSRW, 23.07.2012, "Moroccan King's windfarm project on occupied land gets thumbs down", http://www.wsrw.org/a214x2359
57. WSRW.org, 23.09.2013, Moroccan King's windfarm in occupied land now carbon credited approved, http://www.wsrw.org/a217x2656. WSRW asked VCS about the matter, but it failed to reply.

58. WSRW.org, 12.04.2013, CDM refuses early denials of Sahara projects, http://www.wsrw.org/a217x2565
59. WSRW.org, 10.11.2010, No UNDP projects in Western Sahara, http://www.wsrw.org/a159x1662
60. Reuters, 04.02.2104, Morocco says investors lining up for $9 bln solar project, http://uk.reuters.com/article/morocco-solar-idUKL5N0L92J220140204
61. Le Sous-Directeur général pour les relations extérieures et l'information du public, UNESCO, Letter dated 22 January 2016, Ref. ERI/MSP/ARB/16/263
62. WSRW letter to UNFCCC, 26.09.2016, http://www.wsrw.org/files/dated/2016-10-10/wsrw-unfccc_26.09.2016.pdf
UNFCCC letter to WSRW, 09.10.2016, http://www.wsrw.org/files/dated/2016-10-10/unfccc-wsrw_09.10.2016.jpg
63. The Globe and Mail, 09.12.2015, Paris climate talks : former climate-change leaders now the dogs of Paris conference, http://www.theglobeandmail.com/news/world/former-climate-change-leaders-now-the-dogs-of-paris-conference/article27674403/
64. European Commission, 2030 Energy Strategy, https://ec.europa.eu/energy/en/topics/energy-strategy/2030-energy-strategy
65. Bruegel, 30.04.2016, Energy across the Mediterranean: a call for realism, http://www.naturalgaseurope.com/energy-across-the-mediterranean-a-call-for-realism-29290
66. IEMed Yearbook 2014,
67. Bruegel, Ibid.
68. Déclaration de M. Le ministre de la Communication Porte-parole du Gouvernement au sujet de l'évolution des relations entre le Royaume du Maroc et l'Union européenne, 25 February 2016, http://www.maroc.ma/fr/actualites/declaration-de-m-le-ministre-de-la-communication-au-sujet-de-levolution-des-relations
69. Ministry of Energy, Mines, Water and Environment (Kindgom of Morocco), January 2013, La nouvelle stratégie énergétique nationale : bilan d'étape, p. 20. http://taqaway.net/sites/default/files/uploads/documents/doc98.pdf
70. Law 13-09 (2009) was promulgated by Dahir No. 1-10-16.
71. COP22.ma, 30.11.2015, Speech by Mohammed VI at COP21, http://www.cop22.ma/en/speech-hm-mohammed-vi-cop21
72. Der Hassan-II-Fond für wirtschaftliche und soziale Entwicklung gewährt finanzielle Unterstützung für Investitionsvorhaben in mehreren strategischen Sektoren mit hoher Wertschöpfung.
73. Moroccan Investment Development Agency (Kingdom of Morocco), http://www.invest.gov.ma/?Id=67&lang=en&RefCat=3&Ref=146
74. Siemens letter to WSRW, 11.10.2016, http://wsrw.org/files/dated/2016-10-11/siemens-wsrw_dated10.10_recd11.10.2016.pdf
75. Enel Green Power, 10.03.2015, Enel Green Power with Nareva and Siemens awarded preferred bidder status for 850 MW of wind capacity in Morocco, http://servizi.enel.it/eWCM/salastampa/comunicati_eng/1665478-1_PDF-1.pdf
76. WSRW letter to Siemens, 06.03.2012, http://wsrw.org/files/dated/2016-10-12/2012.03.06_wsrw-siemens.pdf
77. Siemens, 02.14.2012, Siemens' involvement in the Foum El Oued wind park project in the West Sahara region, https://business-humanrights.org/sites/default/files/media/documents/siemens-response-re-foum-el-oued-2-apr-2012.pdf
78. WSRW letter to Siemens, 03.07.2013, http://wsrw.org/files/dated/2013-07-03/2013.07.03_wsrw_-_siemens.pdf
79. WSRW letter to Siemens, 09.26.2016, http://wsrw.org/files/dated/2016-10-11/2016.09.26_wsrw-siemens.pdf
80. Siemens Brief an WSRW, 11.10.2016, http://wsrw.org/files/dated/2016-10-11/siemens-wsrw_dated10.10_recd11.10.2016.pdf
81. Siehe WSRWs Brief an Enel auf WSRW.org, 03.07.2013, 16 firms prequalified to construct wind farms in Western Sahara, http://www.wsrw.org/a217x2614
82. Brief von WSRW an Enel Green Power, 27.09.2016 http://www.wsrw.org/files/dated/2016-10-10/2016.09.27_wsrw-enel_green_power.pdf
83. Brief von Enel Green Power an WSRW, 10.10.2016 (letter dated 04.10.2016), http://www.wsrw.org/files/dated/2016-10-10/enel-wsrw_sent10.10.2016_dated04.10.2016.pdf
84. WSRW-Brief an Enel, 11.10.2016, http://wsrw.org/files/dated/2016-10-11/2016.10.11_wsrw-enelgreenpower.pdf
85. WSRW-Brief an Nareva, 03.07.2013 http://www.wsrw.org/files/dated/2016-10-10/2013.07.03_wsrw-nareva.pdf
86. Ener.log, Contracts 2013, http://www.enerlog.eu/english/contratti.html
87. IKA Enerji, Foum El Oued Wind Park Contract & Project Management, http://www.ikaenerji.com/index.php/projeler/foum-el-oued-wind-park/?lang=en
88. Techniprojet, NAREVA wind farm projects, http://www.tp.ma/projets/champs-eoliens-de-nareva
89. WSRW.org, 05.03, 2013, Siemens starting up controversial wind project on occupied land, http://www.wsrw.org/a217x2527
90. Vinci, 25.05.2013, Cegelec partenaire de Nareva pour la réalisation de parcs éoliens, www.vinci-energies.ma/fr/quoi-de-neuf/quoi-de-neuf/quoi-de-neuf/?actualites_id=76
Ormazabal, Reference List 2013, http://www.wsrw.org/files/dated/2016-09-30/ormazabal_references_2013.pdf
Global Wind Service, 18.06.2012, Case Study: Haouma, Morocco, http://globalwindservice.com/case-studies/morocco/
91. WSRW letter to Global Wind Service, 01.10.2016, http://wsrw.org/files/dated/2016-10-12/wsrw-global_wind_service_01.10.2016.pdf
92. L'Economiste, 24.04.2014, Nareva holding: Comment transformer le vent en or massif, http://www.leconomiste.com/article/939331-nareva-holding-comment-transformer-le-vent-en-or-massif
WSRW.org, 05.03, 2013, Siemens starting up controversial wind project on occupied land, http://www.wsrw.org/a217x2527
93. Le Matin, 02.11.2009, SM le Roi reçoit la Secrétaire d'Etat américaine Mme Hillary Clinton, http://lematin.ma/journal/2009/S-M--le-Roi-recoit-la-Secretaire-d-Etat-americaine-Mme-Hillary-Clinton_Le-Souverain-preside-la-ceremonie-de-presentation-du-projet-marocain-de-l-energie-solaire-D-un-coA-t-d-investissement-estime-a-9-milliards-de-dollars-/122240.html
94. MASEN, June 2016, Projet de Complexe d'énergie solaire à Boujdour – Maroc, Plan d'acquisition de terrain, http://www.masen.ma/wp-content/uploads/2016/06/MASEN_NOOR-Boujdour_PAT1.pdf
95. MASEN, May 2016, Complexe solaire Noor Laayoune: étude d'impact environnemental et social cadre, http://www.masen.ma/wp-content/uploads/2016/06/MASEN_NOOR-Laayoune_FESIA.pdf
96. IPP Journal, 22.12.2015, MASEN announces 20 consortia prequalified for 170 MW Noor 1 PV Plants, http://ippjournal.com/2015/12/masen-announces-20-consortia-prequalified-for-170-mw-noor-1-pv-plants/

“Der Gerichtshof stellt fest, dass das Material und die Informationen, die dem Gericht vorliegen, keine Beziehung von territorialer Souveränität zwischen dem Gebiet der Westsahara und dem Königreich Marokko oder der mauretanischen Einheit nachweisen. So hat das Gericht keine Rechtsbindung irgendwelcher Art festgestellt, die einer Anwendung der Resolution der Generalversammlung 1547 (XV) über eine Dekolonisation der Westsahara widersprechen und insbesondere dem Prinzip der Selbstbestimmung durch eine freie und tatsächliche Willensäußerung der Bevölkerung des Gebiets.”

Internationaler Gerichtshof, 16. Oktober 1975

ISBN: 978-82-93425-10-6